



# MARIENKÄFER

## Inhaltsverzeichnis: 3/2024

### Verbandsarbeit

#### 1. Termine

#### 2. Nachrichten aus den OGV - Veranstaltungen bei den Vereinen

- Warum der OGV Waldsassen einen enormen Zulauf erfährt
- Hortkinder legen mit OGV-Hilfe Streuobstwiese in Waldsassen an
- OGV Waldsassen verteilt Kürbispflanzen zur Aufzucht an Drittklässler
- OGV Waldsassen würdigt langjährige Mitglieder
- 60-jähriges Vereinsjubiläum OGV Hessenreuth
- 70-jähriges Vereinsjubiläum OGV Brand
- Gartentage im Fischhofpark 2024

#### 3. Aktuelles vom Kreisverband

- Ehemaliger Präsident des Landesverbandes Manfred Nagler verstorben
- Rückblick auf die Lehrfahrt des KV Tirschenreuth in die Bodenseeregion am 20./21.06.2024
- Rückblick Tag der offenen Gartentür 2024

#### Vorschau

- Jahrestagung 2024 Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth
- Obstbörse 2024

#### 4. Projekte / Fachliches:

- Neuer Schwung für die Naturgarten-Zertifizierung nach dem Tag der offenen Gartentür
- Streuobstpakt Bayern – Stand Birnenprojekt in der Oberpfalz 2024 / 2025
- Wettbewerb 2025 „Streuobst – Bunt und Lebendig“
- Dorfwettbewerb – Bezirksentscheid 2024 – Teilnehmerorte aus Tirschenreuth haben sich gut präsentiert

#### 5. Fachinformationen

- Gründächer verschönern das Gebäude und nützen der Umwelt

#### 6. Gartenarbeiten – Tipps für die Monate Juli – September 2024



## VERBANDSARBEIT

### 1. Gartenkultur im Landkreis Tirschenreuth - Termine 2. Halbjahr 2024

29.09.2024

#### Obstbörse in Waldsassen

Gemeinsame Veranstalter: Kreisfachberatung, Umweltstation und OGV;  
weitere Aussteller und Stände sind erwünscht!

09.11.2024 14.00 Uhr

**Jahrestagung** Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V. (wahrscheinlich Kettelerhaus in Tirschenreuth - Ort wird nach Absprache mit unseren Mitveranstalter Förderverein Fischhofpark noch bestätigt)

### 2. Nachrichten aus den OGV - Veranstaltungen bei den Vereinen

- Warum der OGV Waldsassen einen enormen Zulauf erfährt

## Warum der OGV Waldsassen einen enormen Zulauf erfährt

Der Obst- und Gartenbauverein Waldsassen erfährt seit einiger Zeit einen enormen Zulauf. Nach einem Knick wegen Corona zählt der OGV wieder deutlich mehr als 100 Mitglieder. Warum ist das so, was ist das Erfolgsrezept?

Waldsassen. (jr) Während es viele Vereine in diesen Zeiten schwer haben, sich über Wasser zu halten, blüht der Obst- und Gartenbauverein Waldsassen seit einer Weile regelrecht auf. Zwischenzeitlich war die Zahl der Mitglieder von einst 108 auf 89 gefallen, vor allem wegen Corona. Doch seit dem Ende der Pandemie-Einschränkungen hält der Aufwärtstrend ungebremst an.

Die 100-Mitglieder-Marke ist heuer wieder geknackt worden, inzwischen gehören 107 Leute dem Verein an. Woran liegt das? Und warum waren es zuletzt auffällig viele Neuzugänge jüngeren Alters? Klaus Schuster, seit 2014 an der Spitze des OGV, gibt im Gespräch mit Oberpfalz-Medien Antworten.

„Wir sind ein attraktiver Verein für Jung und Alt, wir machen viele Veranstaltungen für unsere Mitglieder“, erklärt der 56-Jährige. „Bei uns geht es gemütlich zu, es gibt viele Gespräche und Informationen.“ Jedes Jahr stehe bei dem 1922 gegründeten Verein eine Fülle von Aktionen und Terminen an. So gibt es neben der Frühjahrs- und Herbstversammlung regelmäßige Treffen der Mitglieder zum Beisammensein und fachlichen Austausch. Stets mit dabei ist der OGV bei der alljährlichen Obstbörse in Waldsassen, erstmals beteiligte er sich zuletzt am örtlichen Weihnachtsmarkt.

#### Schulfrühstück und Kürbisaktion

Seit März 2015 ist der Verein Träger des Schulfrühstücks an der Grundschule Waldsassen. Dort betreut der OGV alljährlich auch eine Kürbisaktion für die Kinder, berät bei Fragen rund um den Schulgarten und stellt, wenn nötig, Kontakte zu Fachleuten her. Hinzu kommen Ausflüge – so geht es heuer am 7. September nach Kronach, wo die Festung Rosenberg besucht wird. Natürlich gibt es für die Mitglieder auch jede Menge Infos und Tipps für den eigenen Garten und rund um Pflanzen. „Und das alles für einen Jahresbeitrag von nur zwölf Euro“, gibt Schuster zu bedenken.



Vorsitzender Klaus Schuster und seine Stellvertreterin und Kassiererin Gabriele Tremml-Laubert freuen sich über einen anhaltenden Zulauf zum Obst- und Gartenbauverein Waldsassen. Hier begutachten sie den Mammutbaum, der anlässlich des 100-jährigen Vereinsbestehens 2022 in der Nähe der Lourdesgrotte gepflanzt wurde. Seitdem ist der Baum um rund 1,20 Meter gewachsen.

Bild: jr

Darin sehe er auch einen Grund für die Attraktivität des OGV.

„Allein durch unsere erstmalige Teilnahme am Weihnachtsmarkt im vergangenen Jahr konnten wir sieben neue Mitglieder im Verein aufnehmen“, unterstreicht Schuster die Bedeutung von öffentlichen Aktionen. Verkauft wurden heißer Met, Honig, Marmelade und rund 40 Liter Quittenpunsch. „Da sind viele Besucher auf uns zugekommen und haben spontan nach einer Mitgliedschaft gefragt“, berichtet Schuster.

Doch so einfach sei es in den Jahren zuvor nicht gewesen. „Wir haben 2022 eine Mitgliederwerbakti-

on gemacht. Ich habe bei nahezu allen Neubauten Infomaterial eingeworfen, die Resonanz darauf war äußerst gering“, blickt der Vorsitzende zurück. Inzwischen kämen aber vermehrt Hauseigentümer und Hauslebauer auf den Verein zu. Entsprechend seien es zuletzt vor allem Leute zwischen 20 und 30 Jahren gewesen, teils mit junger Familie, die sich für den OGV hätten begeistern lassen.

#### Keine Berührungsängste

Aufmerksam auf den Verein würden die Menschen auch immer wieder durch Medienberichte in der

Zeitung oder im Internet, ergänzt Schuster. „Die meisten neuen Mitglieder bekommen wir aber durch Mund-zu-Mund-Propaganda“, resümiert der 56-Jährige.

Und wie funktioniert das Miteinander von älteren und jüngeren Mitgliedern? „Bei uns gibt es keine Probleme bei der Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt, ganz im Gegenteil, sie ergänzen sich. Bei uns arbeiten 80-Jährige Hand in Hand mit 20-Jährigen – und das ohne jegliche Berührungsängste“, antwortet der Vorsitzende auf die Frage von Oberpfalz-Medien.

„Die Vereinsarbeit macht aktuell auch richtig Spaß. Es ist doch toll, wenn es bei unseren Versammlungen oder Treffen nahezu immer ein volles Haus gibt“, sagt Schuster, der ursprünglich aus Weiden stammt, aber zusammen mit seiner Frau Gudrun längst in Waldsassen heimisch geworden ist. Anzutreffen sind die Schusters in den „Gartenmonaten“ häufig in ihrem 250 Quadratmeter großen Schrebergarten in der Nähe der Reitanlage. „Wir bauen dort unsere eigenen Obstsorten an und ernten sie auch“, verrät der OGV-Vorsitzende.

#### HINTERGRUND

##### Obst- und Gartenbauverein Waldsassen

» Gründung: 1922

» Mitglieder: 107

» Vorsitz: Klaus Schuster (seit Mai 2014), Stellvertreterin Gabriele Tremml-Laubert

» Jahresbeitrag: 12 Euro

„Bei uns im Verein geht es gemütlich zu, es gibt viele Gespräche und Informationen für die Mitglieder.“

Vorsitzender Klaus Schuster über den OGV Waldsassen

• [Hortkinder legen mit OGV-Hilfe Streuobstwiese in Waldsassen an](#)

# Hortkinder legen mit OGV-Hilfe Streuobstwiese in Waldsassen an

Eine neue Streuobstwiese direkt neben dem viel frequentierten Spazierweg beim Kassecker-Teich in Waldsassen soll künftig Anwohner und Passanten erfreuen. Angepackt haben Hortkinder zusammen mit dem Obst- und Gartenbauverein.

**Waldsassen.** (exb) Eine Pflanzaktion zur Schaffung einer Streuobstwiese stand kurz vor Ostern auf einer Fläche beim Kassecker-Teich auf dem Programm. Dazu waren Silvia Engel und Gabi Mittereder mit elf Hortkindern aus den Jahrgangsstufen 1 bis 4 auf die Wiese gekommen, wo die Stadt Waldsassen vorab zwölf Löcher für Bäume ausgehoben hatte. Klaus Schuster, Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins Waldsassen, zeigte den Kindern und Helfern an einem Beispielbaum das fachgerechte Einpflanzen, wie es in einer Mitteilung heißt.

Ausgesucht hatten die Organisatoren Apfelbäume („Roter Boskoop“, „Rote Sternrenette“, „Goldrenette von Bernheim“), Pflaumenbäume („Prunus oullins reneklode“, „Große grüne Reneklode“), Hauszweitsche („Prunus domestica“) und Kirschbäume („Große schwarze Knorpelkirsche“, „Süßkirsche Prunus avium“). Bei Streuobstwiesen darf sich laut OGV jeder am reifen Obst bedienen – allerdings nur zum Eigenverzehr, nicht in großen Mengen.

Beim Pflanzen jedes Obstbaums sei es wichtig, die Wurzeln einzukürzen, insbesondere die Haarwurzeln, wie Klaus Schuster erklärte. Ebenso sei ein Pflanzschnitt an den Ästen vorzunehmen. „Dabei ist es wichtig, dass man die späteren Seitenäste auswählt und überschüssige am Stamm abgeschnitten werden“, so Schuster. Beim Schneiden der Seitenäste werde die sogenannte „Astwaage“ angewendet. So würden alle Seitenäste wenn möglich auf einer Höhe und oberhalb eines nach außen stehenden Auges – einer sogenannten Ableitung – abgeschnitten. Ebenso werde auch die Baumkrone eingekürzt.

## Holz balken und Mauskorb

Zur Vorbereitung eines Pflanzlochs müssten zwei Holzbalken in einem Abstand von circa 60 Zentimetern eingeschlagen werden. So habe der Baum einen festen Stand und die neuen Wurzeln könnten bei einem Sturm nicht einfach abreißen. Dem Baum kann man laut Schuster mit



Die an der Pflanzaktion beteiligten Kinder mit OGV-Vorsitzendem Klaus Schuster (kniend, links) und den weiteren Helferinnen und Helfern, (hinten, stehend, von links) Wilfried Roeb, Gabi Mittereder, Silvia Engel, Gudrun Schuster, Monika Poss, Cornelia Schorn, (davor) Franziska Männer, Diana Männer und Johanna Männer.

Bild: Klaus Schuster/exb



Auch Bürgermeister Bernd Sommer (links) schaufelte mit, rechts im Bild Gudrun Schuster. Bild: Klaus Schuster/exb

Hornspänen beim Wachstum helfen, diese sollten abwechselnd mit dem Erdaushub ins Pflanzloch gestreut werden. „Die Erde immer wieder festtreten, dass keine Hohlräume entstehen und ein späteres Zusammen- oder Einfallen verhindert wird. Um die Wurzeln kann man einen Mauskorb wickeln. Damit wird ein Anknabbern der leckeren Wurzeln durch Nager verhindert“, so Schuster. „Den Baum zwischen die beiden Pfosten halten, so dass die Veredelungsstelle oberhalb der späteren Erdoberfläche ist und wie beschrieben mit Erde auffüllen.“ Bei schlechter Erde könne mit Humus oder Pflanzerde nachgebessert werden.

Wenn der Baum stehe, werde er mittels eines verrottbaren Seils an den beiden Pfosten fixiert. „Nun noch einen Verbisschutz um den Baumstamm legen, dass sich die Rehe nicht an der frischen und saftigen Rinde bedienen. Am Ende

## HINTERGRUND

### Weitere Aktionen des OGV Waldsassen

- ▶ Seit Herbst 2022 insgesamt 58 Obstbäume/Hochstämme gepflanzt
- ▶ Anlegen einer Streuobstwiese im Herbst 2022 als Unterstützung der Stadt Waldsassen bei der Schaffung einer Ausgleichsfläche für Verlängerung der Liststraße
- ▶ Unterstützung der Realschule im Stiftdorf beim Anlegen einer Naschhecke, einer Benjeshecke und zuletzt einer Streuobstwiese im Herbst 2023
- ▶ Anlegen von Streuobstwiesen durch drei OGV-Mitgliedsfamilien auf deren Grundstücken

noch einen kreisrunden Gießrand – wie eine Kloster- oder Burgmauer – um den Stamm mit Erde aufhäufeln und festdrücken. Danach den Baum mit viel Wasser einschwenken“, so Schuster. Dadurch werde sichergestellt, dass die Wurzeln mit Erde umschwemmt werden und Hohlräume verschwinden.

### Begeistert vom Einsatzwillen

Bei den folgenden Arbeiten wurden die Kinder laut Mitteilung von Vereinsmitgliedern unterstützt. Auch Bürgermeister Bernd Sommer schaute vorbei: Mit Gummistiefeln ausgestattet, habe er spontan zum Spaten gegriffen und beim Auffüllen eines Pflanzlochs geholfen. Er habe sich begeistert gezeigt von der Aktion und vom Eifer der Kinder. „Wenn sich junge Menschen für die Natur und das Klima konstruktiv einsetzen, ist das prima. Die Stadt Waldsassen und ich persönlich unterstützen das sehr gerne. Danke an

alle Initiatoren und Mithelfenden bei der tollen Aktion“, so Sommer.

Zwischendurch stand auch eine Brotzeit an. Nach der Stärkung mit Brezen, Milchhörnchen, Tee, und Limo ging es weiter, bis der letzte der zwölf Bäume gepflanzt war.

Auch Klaus Schuster sei begeistert gewesen vom Einsatz und der Leistungsbereitschaft der Hortkinder. „Es macht einfach Spaß zu sehen, dass auch die kommenden Generationen Freude an der Natur und am Garteln haben. Wenn man die Kinder bei der Gartenarbeit sieht, war das alle Mühen wert“, so Schuster. Der OGV-Vorsitzende und Silvia Engel dankten den Kindern und Helfern für die Unterstützung. Schuster betonte: „Wenn ihr in 40 Jahren mit euren Enkeln hierher kommt, könnt ihr ihnen sagen, dass ihr in deren Alter die Bäume gepflanzt habt.“ Mit einem kräftigen Applaus zum Dank wurden die Kinder laut Mitteilung verabschiedet.

- **OGV Waldsassen verteilt Kürbispflanzen zur Aufzucht an Drittklässler**



Die Drittklässler der Grundschule Waldsassen mit den drei Klassenleiterinnen sowie Silvia Engel und Klaus Schuster (hinten, Mitte) vom OGV Waldsassen nach der Ausgabe der vorgezogenen Kürbispflanzen.

Bild: Klaus Schuster/exb

## OGV Waldsassen verteilt Kürbispflanzen zur Aufzucht an Drittklässler

Waldsassen. (exb) Vorgezogene Kürbispflanzen hat der Obst- und Gartenbauverein Waldsassen kürzlich an die dritten Klassen der Markgraf-Diebold-Grundschule verteilt. Bereits zum 28. Mal führt der OGV heuer eine Pflanzenaktion an der Grundschule durch, wie es in einer Mitteilung heißt. Anfangs waren noch Sonnenblumen zur Aufzucht ausgegeben worden, seit Jahren werden nun Kürbisse vorgezogen und den Schülerinnen und Schülern zur weiteren Aufzucht übergeben. Diesmal waren es 63 Pflanzen, vorgezogen von Silvia Engel.

Konrektorin Kerstin Münchmeier hieß die beiden Vertreter des Obst- und Gartenbauvereins willkommen. OGV-Vorsitzender Klaus Schuster dankte der Schulleitung dafür, dass diese Aktion wieder durchgeführt werden kann. Weiter würdigte er die Klassenleiterinnen Kerstin Münchmeier (3a), Maria Bruischütz (3b) und Sarah Weiß (3c) für die Unterstützung bei der Projekt-Durchführung.

Anhand einer Kürbispflanze erklärte Schuster die beiden Blattarten. Die ersten beiden Blätter seien sogenannte Keimblätter, die an-

fangs der Pflanze beim Durchstoßen der Erde und dem Wachstum helfen. Man erkenne sie an ihrer runden und fleischigen Form. Danach bildeten sich die „echten“ Blätter, so Schuster weiter. Diese seien in ihrer Form leicht behaart, flacher und würden herzförmig. Auf die Frage, wer Kürbisse schon kennt, schnellten fast alle Finger hoch, wie es weiter heißt. Vielen Kindern sei Verwendung von Kürbissen an Halloween bekannt, ebenfalls geläufig sei die Kürbissuppe. Ein Mädchen wusste, dass man auch die Kürbiskerne essen kann.

Schuster erklärte weiter, wie man Kürbisse am besten einpflanzt und für großen Ertrag sorgen kann. Dazu sollen die Kinder ihre Eltern und Großeltern um Hilfestellungen bitten, so Schuster. Um alle zu motivieren, stellte der OGV-Vorsitzende eines seiner Leibgerichte aus Kürbissen in Aussicht. Dieses wolle er den Kindern bei der Kürbisprämierung im Herbst verraten. Zur Freude von Silvia Engel und Klaus Schuster hatten viele Schülerinnen und Schüler auch bereits geeignete Transportverpackungen von ihren Eltern mitbekommen.

- **OGV Waldsassen würdigt langjährige Mitglieder**

## OGV Waldsassen würdigt langjährige Mitglieder

Waldsassen. (exb) Im gut gefüllten Maurussaal des Gästehauses St. Joseph fand kürzlich die Jahresversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Waldsassen statt. Vorsitzender Klaus Schuster begrüßte dazu laut einer Mitteilung unter anderem Inge Härtl vom Kreisverband, die in ihrem Grußwort den OGV Waldsassen als äußerst rührigen Verein lobte.

Für langjährige Mitglieder gab es jeweils eine Urkunde, einen Obstkorb und je nach Dauer der Mitgliedschaft auch Ehrennadeln. Seit 40 Jahren sind Markus Dietz, Gottfried Härtl, Josef Reindl, Lorenz Rosner und Hildegard Spreitzer beim OGV. Vor 25 Jahren trat Maria Dietz bei, vor 15 Jahren kamen Gerlinde Gammanick und Bernd Sommer zum OGV. Seit 10 Jahren sind Johann Franz, Gudrun Schuster und Martin Schwegler dabei.

Zuvor hatte Schuster in seinem mit Bildern untermalten Bericht auf die zahlreichen Aufgaben und Veranstaltungen des OGV verwiesen. Dabei erinnerte er an die jährli-

che Kürbisaktion an der Grundschule, das Anlegen von Streuobstwiesen und die erstmalige Teilnahme am Weihnachtsmarkt.

Schuster ging auch auf die Mitgliederentwicklung ein, die zuvor von Inge Härtl herausgestellt worden war. „Die zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen sind vielleicht auch ein Grund für die äußerst positive Mitgliederentwicklung in unserem Verein“, so Schusters Einschätzung. Aktuell zählt der Verein laut Mitteilung 107 Mitglieder, 17 mehr als bei der Jahresversammlung 2023.

Neben dem Knacken der 100-Mitglieder-Marke – inzwischen bereits zweimal erfolgt – habe Schuster beim Amtsantritt auch die Einrichtung einer Vereinshomepage als Ziel ausgegeben, wie es weiter in der Mitteilung heißt. Die Domain sei bereits gesichert und die Umsetzung laufe. Florian Wittich, der die Seite federführend mit Unterstützung von Klaus Schuster entwickelte, hatte dazu eine kurze Präsentation erstellt. Gabi Tremel-Laubert berich-



Ehrungen standen beim OGV Waldsassen an. Im Bild (von links) Inge Härtl vom Kreisverband, Maria Dietz, Markus Dietz, Lorenz Rosner, Gudrun Schuster, Josef Reindl und Vorsitzender Klaus Schuster.

Bild: Klaus Schuster/exb

tete von soliden Finanzen und einem Gewinn für das Jahr 2023.

Klaus Schuster wies auch auf anstehende Termine und Veranstaltungen hin. So erwähnte er besonders die Aktion „Sportwagenfreunde helfen – ein Erlebnistag für Kinder“ am Sonntag, 28. Juli, von 10 bis 16 Uhr. Der diesjährige Vereinsaus-

flug führt am 7. September nach Kronach zur Rosen- und Gartenmesse auf der Festung Rosenberg. Anmeldungen und der Erwerb von Gutscheinen für diese Fahrt sind beim Vorsitzenden unter der Telefonnummer 09632/915544 oder per E-Mail möglich (ogv@klaus-schuster.de).

- [70-jähriges Vereinsjubiläum OGV Hessenreuth](#)

# 60 Jahre Obst- und Gartenbauverein: Ein Mitglied pro Haushalt war das Ziel

Die vergangenen Jahre waren eine Belastungsprobe. Doch der OGV Hessenreuth hat sie bewältigt. Jetzt feiert er ein schönes Jubiläum.

**Hessenreuth.** (bjp) In den sechs Jahrzehnten seit seiner Gründung 1964 hat der Obst- und Gartenbauverein Hessenreuth (OGV) Höhen und Tiefen erlebt. Vor allem die Krisenzeit der Coronajahre machte ihm, wie vielen anderen Vereinen, zu schaffen. „Unser Verein hat auch diese Zeit überstanden, und so ist es mir eine besondere Freude, dass wir heute unser Jubiläum feiern können“, freute sich Vorsitzende Manuela Schmiegel bei der Jubiläumsfeier auf dem Kirchplatz, die sich an den von Pfarrer Thomas Kraus aus Kemnath zelebrierten Festgottesdienst anschloss.

Es seien „einige Idealisten um Leopold Mühlhofer“ gewesen, die damals den mutigen Schritt der Vereinsgründung „in einer so kleinen Ortschaft wie Hessenreuth“ gewagt hätten. „Ein Mitglied aus jedem Haushalt“ sei damals die Devise gewesen, und tatsächlich habe sich auch hier der „Zusammenhalt der Ortsgemeinschaft“ bewährt. Heute zähle der OGV 36 Mitglieder: „Das ist eine besondere Leistung, auf die wir stolz sein können.“ Dies



Für verdienstvolle Vereinsarbeit ehrten Ortsvorsitzende Manuela Schmiegel und Vize-Kreisvorsitzende Inge Härtl (Zweite und Dritte von links) Robert Steinkohl, Wilhelm Forster, Josef Reindl und Gründungsvorsitzenden Leopold Mühlhofer (Vierter bis Siebter von links). Links Vizebürgermeister Max Schwärzer, rechts zweiter Ortsvorsitzender Ludwig Arnold. Bild: bjp

gelte umso mehr, als sich der OGV als „aktiver Verein“ mit vielseitigem Angebot und „harmonischem Vereinsleben“ präsentiert. Beispielhaft erwähnte die Ortsvorsitzende die beliebten jährlichen Kürbiswettbewerbe und die Vorträge des Tirschenreuther Kreisgartenfachbera-

ters Harald Schlöger. Traditionell sei der OGV dem Kreisverband Tirschenreuth des Landesverbands für Gartenbau und Landespflege verbunden, erläuterte Manuela Schmiegel und lud die Mitglieder und Gäste zum Kauf der Lose für die Tombola ein, die der Verein zu seinem Jubiläum organisiert hatte. Die Preise waren dabei teils von

Mitgliedern selbst als künstlerische Arbeiten angefertigt, teils von Unternehmen aus der Region gestiftet worden.

Kreisvizevorsitzende Inge Härtl beglückwünschte den Ortsverein zu seiner erfolgreichen Arbeit und nahm gemeinsam mit der Ortsvorsitzenden die Ehrung verdienter Mitglieder vor, darunter des Gründungsvorsitzenden und Ehrenmitglieds Leopold Mühlhofer und des früheren Vorsitzenden Robert Steinkohl.

Zu den Gratulanten zählten auch der zweite Bürgermeister der Stadt Ressath, Max Schwärzer, sowie Abordnungen der Obst- und Gartenbauvereine Eschenbach, Kulmain, Eustadt am Kulm, Pressath und Peinshart. Des verstorbenen Ehrenmitglieds Viktor Bader gedachte man mit einer Schweigeminute.



## • Gartentage im Fischhofpark 2024

Die Gartentage 2024 verwandelten den Fischhofpark in Tirschenreuth wieder in einen einzigartigen lebendigen Marktplatz für Gartenliebhaber, Hobbygärtner und alle, die sich für Outdoor-Lifestyle interessieren.

Der Förderverein Fischhofpark mit 1. Vorsitzenden Vincenz Rahn an der Spitze hat wieder hervorragende Arbeit geleistet und wie man im nachfolgenden Pressebericht sieht einen Besuchermagnet geschaffen.



# Gartentage im Fischhofpark Tirschenreuth ein Besuchermagnet

Die Kombination macht's: Tolles Wetter, tolles Ambiente und viele interessante Dekos. Erneut als ein Besuchermagnet erwiesen sich die Gartentage im Fischhofpark.

Von Konrad Rosner

**Tirschenreuth.** Anfangs liefen die vierten Tirschenreuther Gartentage etwas zögerlich an. Doch mit zunehmender Dauer des Samstagnachmittags wurden auch die Besucher immer mehr. Fazit: Schon am Samstagnachmittag war eine Menge los auf dem früheren Gartenschauergelände im Fischhofpark.

### Aussteller begeistert

Die insgesamt 58 Aussteller, die nicht nur aus der Oberpfalz und aus Bayern, sondern auch aus Sachsen, Thüringen und Baden-Württemberg kamen, waren begeistert über Hunderte von Interessierten, die durch die Budenstadt spazierten und dabei auch das besondere Flair der Fischhofparks genossen.

Manche Besucher nutzten das schöne Wetter auch einfach, um auf den Liegen ein Sonnenbad zu nehmen. Fünf der sieben ergonomisch geformten Möbel, die seit Gartentagen gerne genutzt werden, waren kurz vor der Veranstaltung erneuert worden.

### „Fischhof-Schoppen“

Die 4. Gartentage wurden am Freitagabend mit dem „Fischhof-Schoppen“, dem „Pre-Opening“, bei Wein, Bier und einer guten Brotzeit eröffnet. Für die nötige Unterhaltung sorgten Hans und Reinhold aus Franken bei Weißenstadt. Trotz zeitweiligem Regen kamen mehr als 200 Leute, um sich in einer idyllischen Atmosphäre musikalisch und kulinarisch auf das Wochenende einzustimmen.

Schon am Sonntagnachmittag strömten die Besucher auf das Gelände rund um den Fischhof. Land-

tagsvizepräsident Tobias Reiß, Landrat Roland Grillmeier, Tirschenreuths Zweiter Bürgermeister Peter Gold und Fischhof-Fördervereinsvorsitzender Vincenz Rahn eröffneten die Veranstaltung. 58 Fieranten boten die verschiedensten Deko-Artikel für Haus und Garten sowie unzählige Pflanzensorten an. Der Vielfalt waren keine Grenzen gesetzt.

Erstmals mit dabei war „Mario's Coleus-Farm“ aus dem sächsischen Colditz. Mario Kretschmer zeigte sich begeistert über diese Gartentage „in einer wunderschönen Anlage“. Mit dabei war auch das Künstlerpaar Inge und Bert Flor aus Eb-nath, dessen phantasievollen Unikate für viel Aufsehen sorgten. „Dass wir in Tirschenreuth mit dabei sind, daran ist der Bürgermeister schuld. Der hat gesagt, du musst hier mitmachen. Da sagte ich, wenn ich einen guten Platz bekomme, dann ja“, schmunzelt Bert Flor. Es habe dann nur einige Wochen gedauert bis zur entsprechenden Zusage des Bürgermeisters. Besonders eindrucksvoll gelang den Künstlern ihre Interpretation der Tirschenreuther Fischhofbrücke mit alten Türschlossern.

### Historisches Handwerk

Natürlich darf auch der Arbeitskreis Historisches Handwerk bei den Gartentagen nicht fehlen: Herbert Konrad und sein Team gaben viel Wissenswertes preis und sind bei Veranstaltungen dieser Art unverzichtbar. Erstmals war nach zweijähriger Sanierungszeit auch die historische Wagnerei im Völk-Stodl gleich gegenüber dem Parkgelände zu besichtigen. Auch das musikalische Rahmenprogramm konnte sich sehen lassen. Am Samstag gab es ein Konzert der Bläserklasse der Großkonreuther Blasmusik unter der Leitung von Sabrina Wenzl und den Auftritt der Alphornbläser, ehe am Abend die Band „Barbari Bavarii“ für gute Unterhaltung sorgte.



Auch im Garten des Amtsgerichts wurden Blumen angeboten.

Bild: kro



Die Sonne genießen konnten die Besucherinnen auf einer der vielen Liegen im Fischhofpark.

Bild: kro

## HINTERGRUND

### Tirschenreuther Gartentage

- ▶ **Vierte Veranstaltung** seit der Premiere 2016 auf dem Gartenschauergelände von 2013
- ▶ **Einladender Verein** ist der Förderverein Fischhofpark
- ▶ **58 Aussteller** aus ganz Süddeutschland nehmen diesmal daran teil
- ▶ **Im Angebot** sind Pflanzen, Dekorationsartikel, Schmuck und Kunstwerke
- ▶ **Rahmenprogramm** mit viel Musik und Informationen rund um den Garten
- ▶ **Tausende Besucher** 2024 an zwei Tagen

Weitere Bilder auf: [onetz.de/4839464](https://onetz.de/4839464)

### 3. Aktuelles vom Kreisverband

#### • Ehemaliger Präsident des Landesverbandes Manfred Nagler verstorben

Auch der Kreisverband Tirschenreuth trauert um den ehemaligen Landesverbands-Präsidenten Manfred Nagler, der vielen noch von der Landesverbandstagung 2007 in Kemnath in Erinnerung ist.

Wir schließen uns dem offiziellen Nachruf des LV an:

#### **Nachruf: Zum Tode unseres ehemaligen Präsidenten Manfred Nagler**

**Der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege trauert um Manfred Nagler. Der langjährige Präsident hat den Landesverband tief geprägt.**



Geboren im mittelfränkischen Heroldsberg, aufgewachsen in Freising lebte er dann in Thanning im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Dort war er langjähriger Vorsitzender des Kreisverbands, vom 7.10.1989 - 18.5.1996 Vorsitzender des Bezirksverbandes Oberbayern und vom 16.9.1994 – 1.10.2010 Präsident des Landesverbandes.

Manfred Nagler war politisch bestens vernetzt und nutzte diese vielfältigen Kontakte immer zum Wohle des Verbandes. Ihm ging es darum, den gewaltigen Erfahrungsschatz in unserer Organisation auszubauen und wissenschaftlich zu untermauern. Während seiner Amtszeit stieg die Anzahl der Mitglieder kontinuierlich an, Verband und Verlag waren wirtschaftlich stark und konsolidiert.

Zu Beginn seiner Amtszeit stand das 100-jährige Verbandsjubiläum, das mit einem großen Festakt und landesweiten Wettbewerb begangen wurde. Der Dorfwettbewerb war für ihn ein zentrales Anliegen, für den er sich sehr engagiert hat und damals auch mehr Unterstützung durch staatliche Stellen gewünscht hätte. Ganz wichtig während seiner Amtszeit war der Erhalt der Stellen der Kreisfachberatung, die weiterhin zur Pflichtaufgabe der Landkreise gehören sollten und nicht als freiwillige Aufgabe herabgestuft werden durften.

Weitere Höhepunkte war ein europaweiter Tag der offenen Gartentür, der gemeinsame Ausstellungsbeitrag mit der damaligen Hochschule Weihenstephan auf der Bundesgartenschau in München und die Münchner Erklärung, mit dem Zusammenschluss von Verbänden des Freizeitgartenbaus mit dem Erwerbsgartenbau für eine gemeinsame Interessenvertretung.

Ganz wichtig für die Zukunft des Verbandes war die Intensivierung der Kinder- und Jugendarbeit, mit eigenen Seminaren des Verbandes, Jugendleiterausbildung, Jugendsymposium und der Herausgabe vieler schriftlicher Beratungsunterlagen.

Von den 15 Präsidenten, die den Verband in den letzten 130 Jahren führten, hatte Manfred Nagler mit 16 Jahren die zweitlängste Amtszeit. In dieser Zeit wuchs der Verband kontinuierlich an, viel wurde erreicht, viele zukunftsweisende Projekte auf den Weg gebracht, von denen der Verband auch heute noch sehr profitiert. Wir sind Manfred Nagler daher zu größtem Dank verpflichtet und werden ihn für sein Engagement für unseren Verband und unsere Themen in Erinnerung behalten.

*Wolfram Vaitl*

*Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.*

- **Lehrfahrt des KV Tirschenreuth in die Bodenseeregion am 20./21.06.2024**

Die Lehrfahrt des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth 2024 führte uns in den Raum Bodensee. Diesmal hatten wir mit 52 Teilnehmern eine hervorragende Resonanz. Hauptgrund war sicherlich das Reiseziel mit interessanten Besichtigungspunkten.

Das erste Ziel war dabei die baden-württembergische Gartenschau in Wangen im Allgäu. Wir hatten bereits einmal eine baden-württembergische Gartenschau besucht, nämlich 2016 Öhringen; ähnlich wie damals waren wir erneut begeistert von der tollen Parkanlage, die einen vollkommen neu gestalteten Stadtteil in Wangen rund um dem ehemaligen ERBA-Gelände umgrünt. Insgesamt über 300 Millionen Euro wurden investiert und diese enorme Summe macht sich auch in der Qualität und im Umfang der Gestaltungsmaßnahmen erkennbar.



Der erste Tag fand mit einer Führung in der Obstbrennerei Prinz in Hörbranz seinen Abschluss. Die Brennerei ist inzwischen die größte ihrer Art in Europa. Wir konnten Einblick in die Abläufe nehmen und viele der dort erzeugten Produkte direkt im Anschluss an die Führung verkosten.



Die Übernachtung erfolgte im Premier Inn in Lindau – ein Highlight der Fahrt war für viele sicherlich die Fahrt mit dem öffentlichen Verkehrsmittel auf die „Insel“ in Lindau, wo bei bestem Wetter ein Uferspaziergang mit Hafenbesichtigung und Einkehr in einem der zahlreichen Straßenlokale verbunden wurde.



Der zweite Tag begann – leider bei Regenwetter - mit einer Führung in der Lehr- und Versuchsanstalt Schlachters bei Lindau.



Leider gab es bei der Anfahrt und auch beim Mittagessen eine leichte Verzögerung, so dass die Führung im sehr interessanten Garten des ehemaligen Kreisfachberaters in Ellwangen Anton Vaas etwas verkürzt werden musste. Der Garten quoll über vor lauter interessanter Gehölze, Stauden und Obstraritäten. Dem Besitzerehepaar merkte man die Gartenleidenschaft und die Baumschulvergangenheit an, nicht zuletzt durch die vielen Formgehölze und Bonsais.



Abschließender Besichtigungspunkt war ein riesiger Gewächshauskomplex der Firma Scherzer-Gemüse in Waldeck bei Dinkelsbühl. Die Firma hat ihre Wurzeln im Knoblauchsland in Nürnberg, hat aber inzwischen bereits mehrmals expandiert. Der Betrieb in Waldeck ist einer der modernsten Gemüsebaubetriebe in Europa, weshalb der Produktionsteil auch nicht fotografiert werden konnte. Man will so internes Wissen und Betriebsabläufe schützen. In Erinnerung bleibt sicherlich auch, dass nach der Führung jeder der Fahrtteilnehmer ein Gemüsepaket mit nach Hause nehmen konnte.



- **Tag der offenen Gartentür 2024**

Am letzten Sonntag im Juni findet traditionell der Tag der offenen Gartentür statt. Dieses Jahr lag der Schwerpunkt der Aktion in der Stadt Waldershof.

Die Kreisfachberatung hatte sich im Vorfeld gemeinsam mit dem Obst- und Gartenbauverein Waldershof auf die Suche nach interessanten Gärten im Stadtgebiet von Waldershof gemacht. Waldershof wurde heuer gewählt, weil dort bisher die meisten Naturgärten im Landkreis Tirschenreuth mit der Naturgartenplakette „Naturgarten – Bayern blüht“ ausgezeichnet worden sind. Damit sollte auch die Möglichkeit zur Zertifizierung eines Naturgartens wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht werden.

Sieben Privatgärten aus Waldershof sowie der Garten des Obst- und Gartenbauvereins öffneten ihre Türen und luden Interessierte herzlich zu einem Besuch in die Naturparadiese ein. Zusätzlich zu den insgesamt acht Gärten aus Waldershof waren traditionell auch wieder der Kreislehrgarten Mitterteich und die Umweltstation Waldsassen zum Tag der offenen Gartentür geöffnet.

Die beliebte Veranstaltung bietet jedes Jahr eine schöne Gelegenheit für Gartenfreunde, sich Anregungen direkt vor Ort zu holen und in einen regen Erfahrungsaustausch mit Besuchern und Gartenbesitzern zu treten.

Um 10 Uhr fand im Garten der Vorsitzenden Frau Doris Deubzer die offizielle Eröffnung der Aktion mit Grußworten der stellvertretenden Kreisvorsitzenden Frau Inge Härtl und der stellvertretenden

Bürgermeisterin Frau Gisela Kastner statt. Leider spielte das Wetter bei der offiziellen Eröffnung nicht ganz mit und es wurde ziemlich nass.

Der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e.V. Landrat Roland Grillmeier war später trotz knapper Zeit beim Tag der offenen Gartentür ebenfalls in Waldershof unterwegs, um sich einige der teilnehmenden Gärten anzuschauen. Beim Spaziergang gab es immer wieder die Gelegenheit für Gespräche mit verschiedenen Gartenbesitzern und interessierten Besuchern.

Herzlichen Dank der Vorstandschaft des Obst- und Gartenbauvereins Waldershof und allen Gartenbesitzern für die Bereitschaft, ihre Naturgärten beim Tag der offenen Gartentür für die Besucher zu öffnen!

Ein weiterer Dank geht an den Gartenbauverein Mitterteich und die Umweltstation Waldsassen, dass sie alle traditionell jedes Jahr am Tag der offenen Gartentür teilnehmen.



offizielle Eröffnung des Tages der offenen Gartentür bei Familie Deubzer



im Garten von Doris Schwarz



bei Familie Kastner



im Vereinsgarten im Stadtpark



bei Maria und Johannes Sippl



im Garten von Stefan Müller



im Garten von Familie Deubzer



Im Wochenendgarten von Andreas Burger



Im Naturgarten bei Werner Greger auf der Klatze



# Hunderte Besucher passieren die offenen Gartentore in Waldershof

Beim „Tag der offenen Gartentür“ am Sonntag in Waldershof gab es diesmal nicht nur schöne Blumen und prächtiges Gemüse zu sehen, sondern auch Brennnesseln, Maulwurfshügel und Totholz, was den einen oder anderen doch überraschte.

Von Konrad Rosner

**Waldershof.** Sieben naturzertifizierte Gärten standen beim diesjährigen „Tag der offenen Gartentür“, zu dem der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege am Sonntag eingeladen hatte, im Blickpunkt von Hunderten von Besuchern. Diese kamen nicht nur aus dem gesamten Landkreis Tirschenreuth, sondern auch aus den Nachbarlandkreisen Neustadt/WN, Wunsiedel und Bayreuth. Sogar Schwandorfer Nummernschilder waren auf den Parkplätzen zu sehen. Eine Gartenbesitzerin berichtete, dass sie sogar Besucher aus dem Münsterland gehabt habe. Die hätten einen Urlaubsaufenthalt in Mähring zu einem Besuch genutzt.

Dabei begann der Aktionstag denkbar schlecht. Bei der offiziellen Eröffnung im Garten der Vorsitzenden des Waldershöfer Obst- und Gartenbauvereins, Doris Deubzer, setzte um 10 Uhr Regen ein. Doch er dauerte nicht lange. Und die späteren kurzen Schauer konnten die Besucher nicht davon abhalten, die Anwesen zu besichtigen.

Wer sauber aufgeräumte Gärten mit millimetergenau geschnittenem Rasen erwartet hatte, wurde bitter enttäuscht. Denn diesmal ging es um Naturgärten, also um Gärten, in denen auch Unkräuter, Brennnesseln, Disteln, Totholz und andere Dinge einen Platz haben. Die absolut überwiegende Mehrheit fand die Naturgärten ganz einfach toll und wunderschön.

## Garten wird immer wilder

Ein absolut paradiesisches Kleinod ist in dieser Hinsicht der „Naturgarten in freier Landschaft“ von Werner Greger im Gebiet der Klätze am Stadtrand von Waldershof. Der rund 1500 Quadratmeter große Garten ist ein Traum für jeden Liebhaber von Naturgärten. Meterhohe Büsche und große Bäume zieren den Garten, in dem viele verschiedene Pflanzen und Blumen wachsen. Werner Greger erzählt stolz, dass sich auch viele Tiere in seinem Garten angesiedelt hätten. Sogar Hasen, Mauswiesel und Turmfalken beobachtet er neben vielen anderen Vögeln und Insekten immer wieder, erzählt er. Natürlich gebe es auch Maulwürfe und sehr viele Mäuse. Seit 2004 bearbeitet er diesen Garten nun schon. Greger, der rund drei Kilometer von seinem Garten entfernt wohnt, erzählt, dass er nicht jeden Tag dort anzutreffen sei. Das Gras wird übrigens nach seinen Angaben gar nicht gemäht. Greger: „Im Frühjahr reiche ich die Wiese ab, das ist alles. Ja, mein Garten wird immer wilder.“

Angela Reichenberger aus Lengfeld zeigte sich von diesem Garten bei ihrem Besuch begeistert. „Ein wunderschöner Naturgarten, ein absolutes Paradies“, so ihr Kommentar. Und dass man die Brennnessel nicht nur im Tee trinken, sondern einfach so auch essen



Die „Ruine“ am Rande des Teichs ist für Doris Schwarz ein toller Rückzugsort.

Bild: kro



Brennnessel kann man essen, Werner Greger demonstrierte es.

Bild: kro



Im Swimmingpool von Andreas Burger (rechts) tummeln sich inzwischen auch Silberkarpfen und Nasen.

Bild: kro



Gras gemäht wird im Garten von Werner Greger gar nicht.

Bild: kro

kann, zeigte Werner Greger vor dem Fotoapparat.

Ein Kleinod ist auch der rund 1600 Quadratmeter große Naturgarten von Andreas Burger an der Wolfersreuther Straße. Im Zentrum dieses Gartens ist ein ehemaliger Swimming-Pool, 15 mal 6 Meter groß und rund 1,50 Meter tief. 15 Silberkarpfen und 15 Nasen leben darin. Manchmal schwimme er sogar im Pool, in dem das Wasser am Sonntag 22 Grad warm war, erzählt er. Den Garten überlässt er hauptsächlich der Natur. Viel zu tun habe er eigentlich nur in den Monaten Juli und August, ansonsten schaffe sich die Natur selbst ihre Lebensräume, so Burger, der in seinem Garten auch schon mal ein Zeltlager veranstaltet. Erfreut zeigt er sich, dass wohl knapp 300 Leute seinen Naturgarten besuchten.

Einen Naturgarten hat auch Doris Schwarz in der Ritter-von-Wag-

ner-Straße. „Die ersten Besucher standen schon um 9.30 Uhr vor meinem Garten, obwohl eigentlich erst um 10 Uhr der offizielle Beginn war. Es kamen aber nur wirklich nette Leute, die sich einfach informieren wollten. Ich hab viele schöne Gespräche geführt“, erzählt sie.

## Klassischer Bauerngarten

Das Kernstück des rund 1000 Quadratmeter großen Bauerngartens ist ein klassischer, rund 25 Quadratmeter großer Gartenteich mit einer Brücke und einer gemauerten „Ruine“, die zum Verweilen einlädt. Im Gemüsegarten gibt es jede Menge für die Küche. Selbst Kartoffeln baut die Besitzerin in diesem Idyll selbst an. Das gesamte Gemüse werde für den Eigenbedarf benötigt, erzählte sie den Besuchern.

Viele Besucher, darunter auch Harald Andritzky aus Waldershof, zeigten sich von diesem Garten an-

## HINTERGRUND

### „Tag der offenen Gartentür“

- Wird alljährlich über die Bezirks-, Kreis- und Ortsverbände des Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege organisiert.
- Alle sieben bayerischen Bezirksverbände nehmen an der Aktion teil.
- Wurde 2000 erstmals bayernweit durchgeführt.
- Mittlerweile beteiligen sich Gärten in ganz Deutschland an der Aktion.

getan. „Ich suche und finde hier auch Inspiration für meinen eigenen Garten“, sagte er. Eine junge Familie aus der Verwandtschaft der Familie Schwarz nutzte den Garten am Aktionstag gar zum gemeinsamen Picknick, was viele Besucher eine klasse Idee fanden. Landrat Roland Grillmeier, der auch Vorsitzender des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege ist, zeigte sich beeindruckt von den Naturgärten. Ebenso wie Doris Deubzer vom örtlichen Obst- und Gartenbauverein. Sie war nicht nur über die vielen Besucher glücklich, sondern auch dass es zu keinerlei ungeplanten Zwischenfällen kam. „Gartenliebhaber sind halt friedliche Menschen“, so ein Kommentar zu dieser Tatsache.

Weitere Bilder auf: [onetz.de/4853273](https://onetz.de/4853273)

## Vorschau:

- **Jahrestagung 2024 Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth**

Bei der „Jubiläumstagung – 50 Jahre Kreisverband“ 2023 hatten wir mit einem Termin am Samstagnachmittag etwas Neues ausprobiert. Der Besuch in Kulmain war sehr erfreulich und deshalb werden wir an diesem Nachmittagstermin und dem Ablauf mit Versammlung und anschließender Einladung zu Kaffee und Kuchen festhalten.

Unsere Überlegungen gehen dahin, die Tagung im November 2024 anzusetzen (wahrscheinlich 09.11.24 um 14.00 Uhr im Kettelerhaus in Tirschenreuth).

Es gibt eine Willensbekundung durch den Förderverein Fischhofpark Tirschenreuth, der seit mehr als 10 Jahren Mitglied in unserer Organisation ist, erstmals diese Tagung zu unterstützen und gemeinsam mit den Verantwortlichen des Kreisverbandes durchzuführen.

- **Obstbörse 2024**

Im Kloster- und Naturerlebnispark der Abtei Waldsassen findet jedes Jahr am letzten Sonntag im September die traditionelle Obstbörse statt, **dieses Jahr am 29. September 2024.**

Die Obst- und Gartenbauvereine sind auch in diesem Jahr aufgerufen, sich mit einem Stand auf dieser Veranstaltung zu präsentieren und ihr Obst, Gemüse oder verarbeiteten Produkten anzubieten.



Wenn Sie mit ihrem Gartenbauverein oder auch als Privatanbieter ein Teil der Veranstaltung werden möchten, um damit gleichzeitig die Vielfalt auf dem Markttag mit verschiedenen Kostbarkeiten aus der Natur zu bereichern, dann melden Sie sich bitte bei der Umweltstation. Wir freuen uns über weitere Unterstützung bei der „Traditionellen Obstbörse“.

Natürlich ist es Ihnen jetzt noch nicht möglich, abzuschätzen, was Sie anbieten können. Es handelt sich lediglich um eine Voranfrage, wer überhaupt Interesse hat. Näheres wird im Herbst besprochen.

Bei Interesse und Fragen melden Sie sich bitte **bis Ende August** bei Claudia Dietz unter [claudia.dietz@abtei-waldsassen.de](mailto:claudia.dietz@abtei-waldsassen.de).

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung.

#### 4. Projekte / Fachliches:

- Neuer Schwung für die Naturgarten-Zertifizierung nach dem Tag der offenen Gartentür

Inzwischen sind 40 Gärten im Landkreis Tirschenreuth als Naturgarten zertifiziert. Beim Tag der offenen Gartentür in Waldershof konnte man sich einen Eindruck davonmachen, wie solche „Naturgärten“ aussehen, und in den Gesprächen mit Gartenbesitzern und Besuchern die Philosophie, die dahintersteckt, kennen lernen.

Viele Gärten in der Region hätten das Zeug zum Naturgarten zertifiziert zu werden. Wir haben nach dem Tag der offenen Gartentür inzwischen wieder einige Anfragen, die in den nächsten Wochen abgearbeitet werden.

Ziel der Naturgarten-Zertifizierung ist es, eine umweltgerechte Bewirtschaftung von Haus- und Kleingärten zu fördern und einen Beitrag zur Artenvielfalt zu leisten. Dazu gehören u. a. der Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz, synthetische Düngemittel sowie torfhaltige Substrate zur Bodenverbesserung und eine ausreichende Biodiversität in den Gärten.



Es gelten noch die gleichen Konditionen und Rahmenbedingungen wie bisher:

- Die Durchführung der Zertifizierungen obliegt der Kreisfachberatung in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden für Gartenbau und Landespflege.
- Jeder Kreisverband entscheidet gemeinsam mit den jeweiligen Kreisfachberatungen an den Landratsämtern, ob man an diesem Projekt teilnimmt und welche Ressourcen man dafür bereitstellen kann.
- Von den Gartenbesitzern werden Kostenbeiträge für die Durchführung der Zertifizierung erhoben. Gartenbesitzern aus den Reihen der Gartenbauvereinsmitglieder bezahlen 40.- € an den Kreisverband. Bei Nicht-OGV-Mitgliedern werden 80.- € durch den Landesverband in Rechnung gestellt.
- Fachliche Informationen zur Naturgartenzertifizierung finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes unter: <https://www.gartenbauvereine.org/service/gartenzertifizierung/>. Die Kriterien wurden für dieses Jahr nochmals angepasst. Auch der gestalterische Gesamteindruck des Gartens fließt mit ein, ebenso wurden der Einsatz problematischer Technik (Mähroboter, Beleuchtung in der Nacht, Laubsauger) weiter reglementiert und eingeschränkt.
- Wenn Sie Interesse haben, ihren Garten als Naturgarten anerkennen zu lassen und die dafür vorgesehene Plakette und Urkunde bekommen möchten, können Sie sich zukünftig weiterhin direkt bei der Kreisfachberatung am Landratsamt melden.

- Streuobstpakt Bayern – Birnenprojekt in der Oberpfalz

Die Oberpfalz war schon immer Birnenland. Leider ist das etwas in Vergessenheit geraten. Birnbäume tragen zu einem ökologischen Mehrwert in der Landschaft bei. Sie sind Nahrungsquelle und bieten Lebensräume für verschiedene Tierarten, wie Insekten, Käfer usw. Sie dienen der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft und sind markante Landschaftselemente, die unsere Landschaft prägen. Nicht nur die Artenvielfalt profitiert von einem einzigartigen und wertvollen Lebensraum, sondern auch der Mensch. Birnbäume sind auch im Hinblick auf den Klimawandel wichtige zukunftsfähige Baumarten, denn sie können bis zu 400 Jahre alt werden und mit ihrer Pfahlwurzel erreichen sie tiefe Wasserschichten.

Deshalb startet im **Frühjahr 2024 die Mitmachaktion:**

**Birnschönheiten** - Spuren & Strukturen unserer Landschaft

Es soll ein oberpfalzweites Projekt werden, das die Menschen sensibilisieren soll, mit offenen Augen durch die Landschaft zu gehen und diese wertvollen Schätze vor der Haustür zu entdecken. Ziel des Wettbewerbes ist es, den größten Birnbaum des Landkreises oder der kreisfreien Stadt zu finden und die schönsten Birnenmotive fotografisch festzuhalten. Dazu werden zwei Wettbewerbe ausgelobt:

1. Aufspüren des größten Birnbaumes
2. Fotowettbewerb zu den schönsten Birnbäumen in der Landschaft

Gefördert wird das Projekt unter anderem durch Mittel des bayerischen Streuobstpaktes.

Prämiert wird der mächtigste Birnbaum mit dem größten Stammumfang Ihres Landkreises/Ihrer kreisfreien Stadt. Die schönsten Bilder Ihres Landkreises/Ihrer kreisfreien Stadt aus dem Fotowettbewerb finden sich in einem landkreisindividuellen Kalender wieder. Fotografiert werden können alle Motive rund um die Birne, wie die Wuchsform oder das Erscheinungsbild des Baumes, die Blüte, die Knospe, die Rinde und die Tiere, die dort leben.

In einem Folgeprojekt sollen alte, regionale Sorten bestimmt, gesichert und wieder in die Landschaft gebracht werden.

Sie können Ihren Landkreis/kreisfreie Stadt mit Ihren Einzigartigkeiten in einem Kalender repräsentieren. Zur Umsetzung des Projektes sind noch einzelne Aufgaben zu erledigen.

#### Weitere Informationen zum Fotoprojekt:

Bitte nutzen Sie während des Jahres bis einschließlich der Blütezeit 2025 die Gelegenheit, Ihnen bekannte Birnbäume zu fotografieren!

Natürlich können im Laufe des Jahres andere Motive rund um unsere alten Birnbäume fotografiert und ebenfalls zum Fotowettbewerb eingereicht werden. Ihrer fotografischen Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.



Stilleben mit Hutzlbirnen - Foto von Frau Kestler, Tiefenbach



Foto einer Blutbirne von Josef Reindl, Hessenreuth

Das Einreichen der Fotos ist über ein Portal des Landkreises Tirschenreuth möglich.

<https://cloud.lkr-tir.de/index.php/s/B5EycKscbDfAqnX>

Beim Einreichen bitte Foto mit Einsendernamen benennen und gleichzeitig die unterschriebene Teilnahmeerklärung wegen der Bildrechte einreichen.

Download Teilnahmeerklärung:

<https://cloud.lkr-tir.de/index.php/s/49NjPc4SJkEwgSP>

Informationen zum Wettbewerb hatten wir unter Zusammenarbeit mit der Redakteurin Christa Vogl im Neuen Tag veröffentlicht. Unser Dank gilt der Redaktion für das Interesse und die gute Zusammenarbeit:



Einst war die Oberpfalz Birnenland. Die kleinen, süßen Früchte wurden getrocknet und halfen über die Winter. Doch dann kamen das Wirtschaftswunder und das volle Angebot in den Supermärkten. Viele der Obstbäume wurden gefällt. Doch irgendwo stehen sie noch, **die prächtigen alten Birnbäume**. Gartenfachberater wollen sie finden – und brauchen dazu die **Unterstützung der Bevölkerung**.

Birkenblüte.

Bild: Harald Schögger/evb



Dieser Birnbaum steht bei Schlammersdorf im Landkreis Neustadt/WN. Der Wettbewerb läuft oberpfalzweit.

Bild: Harald Schlöger/e

# Gesucht: Der mächtigste Birnbaum der Oberpfalz

Die Oberpfalz galt früher als Birnenland. Das ist seit dem Wirtschaftswunder Geschichte. Einzelne dieser alten Birnbäume gibt es aber noch. Doch wo stehen sie? Der Tirschenreuther Kreisgartenfachberater Harald Schlöger erklärt die Hintergründe der Suche. **Von Christa Vogl**

**G**artenfachberater Harald Schlöger steht zusammen mit Erich Dumler am Wirtsgarten in Guttenberg bei Kemnath. Die beiden Männer schauen taxierend nach oben. Im Fokus ihres Interesses: ein etwa 50 Jahre alter, 8 Meter hoher Birnbaum, der gerade in voller Blüte steht. „Der trägt Jahr für Jahr sehr viele Birnen, die ‚Gute Graue‘ ist das“, erzählt der 85-jährige. Schlöger nickt, ja, ein wirklich schöner Birnbaum.

Aber leider nicht der, nach dem Schlöger und seine Berufskolleginnen und -kollegen derzeit Ausschau halten. Gesucht wird nämlich der mächtigste Birnbaum der Oberpfalz. Und Harald Schlöger, der in dieser Sache die Bevölkerung ausdrücklich um Mithilfe bittet, liefert auch gleich den dazugehörigen Steckbrief: Alter: 100 bis 150 Jahre, trägt wahrscheinlich Früchte der alten Sorte Heangbirn (Honigbirne), Roesbirn (Röslesbirne), Blutbirne oder Sußbirne, besitzt einen Stammumfang in 1 Meter Höhe von circa 180 Zentimetern.



„Ein schöner Birnbaum“, urteilt Gartenfachberater Harald Schlöger. „Aber der mächtigste ist er mit seinen acht Metern Höhe nicht.“  
Bild: Christa Vogl

Aber warum diese Suche? Wes halb ist es wichtig, solche Birnen-Methusalems ausfindig zu machen? Um das zu verstehen, sei es not-

wendig, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen, sagt Schlöger, der im Landkreis Tirschenreuth zuständig ist „für verschiedene Belan-

ge rund ums Grün“. Weil sich hinter diesen Bäumen nämlich ein sehr interessantes Stück Kulturgeschichte verberge. „Früher gab es praktisch auf jedem Hof alte Birnbäume, die oft nur zwetschengroß Birnen trugen. Schon deshalb, weil sie eine wichtige Zuckerquelle für den Winter waren.“

## Hutzbirn zum Lagern

Getrocknet in der Restwärme des Backofens nach dem Brotbacken waren sie wie Dörrobst gut lagerfähig und bewahrten ihre Süße. Al „Hutzbirn“ – hutzelig ist ein anderes Wort für runzelig oder zusammengekrümpelt – wurden sie dann im Winter mit Wasser aufgekocht und zu Kompott oder Küche verarbeitet. „Deutschland war in dieser Zeit ‚Birnenland‘, nicht zuletzt, weil besonders die Menschen auf dem Land aus der Not heraus Selbstversorger waren“, erklärt der Gartenexperte. Doch dann kam in den 60er Jahren das Wirtschaftswunder, Supermärkte mit einer reichhaltigen Angebot – auch an Obst und Gemüse – schossen aus dem Boden. „Plötzlich wussten die Menschen nichts mehr anzufangen mit den kleinen Birnchen, die, sobald sie reif waren, zentnerweise Boden fielen. Sie wurden zu einer Belastung.“ Die Folge: Die alten Birnbäume, die im Astwerk oft einer Eiche glichen, wurden gefällt



Honigbirne und Muskatellerbirne.

Bild: Harald Schlöger/ebp

### Fotowettbewerb „Birnschönheiten – alte Mostbirnen neu entdeckt“

- › Wettbewerbszeitraum: ab sofort bis zum 1. Mai 2025
- › Gesucht werden Fotos von alten Most- und Hutzlbirnbäumen im Jahreslauf; komplette Baumansichten, aber auch Detailaufnahmen, die das Charakteristische dieser Bäume widerspiegeln
- › Teilnahme anmelden bei dem für den jeweiligen Landkreis zuständigen Gartenfachberater. Es wird neben einer Teilnahmeerklärung zum Datenschutz ein Link zum Upload von Bild und unterschriebener Teilnahmeerklärung übersandt
- › Anschließend das oder die Fotos als jpg mit einer Auflösung von mindestens 300 dpi oder 3000 bis 4000 Pixel hochladen; Bildname: Einreicher/Angabe des Namens.



Aus diesen Früchten können „Hutzlbirnen“ werden.

Bild: Harald Schlöger/ebp

sie passten nicht mehr in unsere Zeit.

„Man hat damit leichtfertig ein Stück Kulturgeschichte beseitigt“, sagt Schlöger rückblickend. Und gleichzeitig sei damit ökologisch großer Schaden verursacht worden: „Wenn so ein alter Birnbaum blüht, dann können sich davon viele Insekten, ja sogar ganze Bienenvölker ernähren. Die Früchte sind Nahrungsquelle für ganz verschiedene Tiere. Und durch die Astausbrüche und Höhlungen sind zahlreiche Nistmöglichkeiten vorhanden.“

#### Menschen sensibilisieren

Aber eigentlich müsse er das alles in der Vergangenheitsform erzählen, sagt der Fachberater und kann dabei sein Bedauern kaum verbergen. Denn in der Oberpfalz gebe es von den fraglichen Bäumen nur noch einzelne Exemplare. Und eben diese gelte es aufzuspüren und zu erfassen. Und dann? „Wir denken, dass allein durch diese breit angelegte Suche die Menschen wieder sensibilisiert werden. Für die Schönheit dieser Bäume, für ihre besonderen Früchte, für ihren Nutzen.“

Und auch weil sie weit in die Zeit zurückreichen und eigentlich ein Stück Bewunderung erfahren sollten. Anstatt noch in unseren Tagen Opfer der Motorsäge zu werden. Immerhin, so der Gartenexperte,

trügen solche alten Sorten Genpotenzial von unschätzbarem Wert.

Natürlich erhoffen sich Schlöger und seine Berufskolleginnen und -kollegen von dieser intensiven Suche noch eine zusätzliche Wirkung. Eine, die weit in die Zukunft ragt: Sie wünschen sich, dass sich Gartenliebhaber wieder ganz bewusst für eine dieser alten Birnensorten entscheiden. Zum Beispiel indem

sie einen langlebigen Hochstamm pflanzen, der eine Gute Graue, eine Muskatellerbirne, eine Honigbirne trägt. Oder indem sie mit dem Edelreis einer alten Mostbirne ihren Birnbaum pflanzen, der im Garten, auf der Hofstelle oder draußen auf der Flur steht. „Diese Birnensorten haben die Menschen heute oft gar nicht mehr auf dem Schirm“, bedauert Harald Schlöger.



Erich Dumler (rechts) kann sich mit seinen 85 Jahren noch gut an die Zeit der „Hutzlbirn“ aus dem Backofen erinnern.

Bild: Christa Vogl



Bild: Daniel Vogl/dpa

Doch das soll sich künftig ändern. Um die Menschen für ihre Schönheit und auch ihren Wert zu sensibilisieren, hat die Streuobstberatung der Regierung der Oberpfalz gemeinsam mit den Kreisfachberatungen der Landratsämter zwei Wettbewerbe ausgeschrieben: zum einen ist jeder Landkreis aufgerufen, einen Fotokalender zu gestalten. Dabei werden die zwölf schönsten Birnenmotive von alten Most- und Hutzlbirnbäumen im Jahreslauf prämiert. Zum anderen gilt es, den mächtigsten Birnbaum der Oberpfalz aufzuspüren, der ebenfalls ausgezeichnet wird.

#### Hoffnung auf verborgene Schätze

Ob Harald Schlöger in seinem Landkreis fündig wird und vielleicht dort der mächtigste Birnbaum steht? Seine Fühler hat er jedenfalls bereits ausgestreckt. Und er ist auch gespannt, was die Suche in den anderen Landkreisen zutage fördert: „Es besteht auf jeden Fall Hoffnung, dass verborgene Schätze vorhanden sind“, meint er zuversichtlich. Immerhin gebe es überall in der Oberpfalz Hofstellen mit viel Platz. Und Gott sei Dank gebe es auch überall noch Menschen, die das Alte wertschätzen und bewahren. Zum Beispiel alte Birnbäume. Eine knorrige und zugleich schöne Erinnerung an die Zeit, als die Oberpfalz noch Birnenland war.

#### Wettbewerb „Mächtigster Birnbaum in der Oberpfalz“

- › Wettbewerbszeitraum: ab sofort bis 1. September 2024
- › Meldungen der Bäume und Baumstandorte an das Funktionspostfach unter der E-Mail-Adresse [wettbewerb.birnen24@reg-opf.bayern.de](mailto:wettbewerb.birnen24@reg-opf.bayern.de)
- › Die Meldung soll enthalten:
  - › Standort (Geodaten zum Beispiel über Google-Maps oder Bayern-Atlas ermitteln)
  - › Stammumfang des Baumes in einem Meter Höhe
  - › Geschätztes Alter
  - › Eigentümer (wenn bekannt)
- › Alternativ kann auch der Gartenfachberater des jeweiligen Landkreises kontaktiert werden.
- › Ausgezeichnet werden die Eigentümer der Bäume, die zu einer von der Regierung der Oberpfalz organisierten Abschlussveranstaltung eingeladen werden.



**STREUOBST**  
bunt und lebendig!

• **Wettbewerb 2025 „Streuobst – Bunt und Lebendig“**

Zum Wettbewerb 2025 „Streuobst – bunt und lebendig!“ – ist im geschützten Bereich der LV-Website unter „Unterlagen für die Vereinsführung“ eine eigene Rubrik mit allen Informationen/Unterlagen eingerichtet. Zum Wettbewerb wurde außerdem im „Gartenratgeber“ 4/2024 aufgerufen.

Aufruf zum Streuobst-Wettbewerb 2025

**„Streuobst – bunt und lebendig!“  
– Unser Beitrag zum Bayerischen Streuobstpakt**

Der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege ist Mitunterzeichner des Bayerischen Streuobstpaktes, demzufolge der Streuobstanbau eine über Jahrhunderte entstandene Form des Obstanbaus mit höchster Bedeutung für die Kulturlandschaft und Biodiversität ist. Streuobstbestände gehören mit ca. 5.000 Tier- und Pflanzenarten zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa und mit über 2.000 Obstsorten haben sie einen einzigartigen Schatz an genetischer, geschmacklicher und gesunder Vielfalt, den es zu bewahren gilt, indem der derzeitige Streuobstbestand erhalten sowie darüber hinaus zusätzlich eine Million Streuobstbäume bis zum Jahr 2035 neu gepflanzt werden soll.

**Ziel des Wettbewerbes**

Der mit Unterstützung der Kreisfachberatung durchgeführte Wettbewerb verfolgt drei Hauptziele:

1. Die enorme Bedeutung von Obst- und Gartenbauvereinen für Streuobst soll stärker hervorgehoben und ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden, da die Vereine sich nicht erst seit dem Bayerischen Streuobstpakt dem Streuobst widmen, sondern seit Generationen.
2. In generationenübergreifenden Aktionen sollen über Jahrzehnte gewachsenes Wissen und Erfahrungen auf Kinder und Jugendliche übertragen werden – auch wenn es noch keine fest installierte Kinder- und Jugendgruppe gibt –, da es ein Wettbewerb für Jung und Alt und somit für eine positive Zukunftsentwicklung der Vereine ist.
3. Streuobstbestände sollen wegen ihres hohen Wertes erhalten und vermehrt werden, um dem Rückgang von 20 Mio. Bäumen in den 1960er Jahren auf geschätzt jetzt weniger als 6 Mio. entgegenzuwirken.

**Ausschreibung, Teilnahme und Anmeldung**

Die Ausschreibung auf Kreisebene erfolgt über den zuständigen Kreisverband. Teilnahmeberechtigt sind alle Obst- und Gartenbauvereine. Die Anmeldung auf Kreisebene erfolgt durch die Vereine direkt beim zuständigen Kreisverband für Gartenbau/Gartenkultur und Landespflege bis spätestens 30. Juni 2025.

**Bewertung und Bewertungs-Kommission**

Für die Bewertung der Aktivitäten werden fachkundige Kommissionen

gebildet, die eine neutrale Bewertung vornehmen. Die Entscheidungen der Jurys sind endgültig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Damit die Entscheidungen der Jurys jeglicher Kritik standhalten, bitten wir, fachkundige und bekannte Personen für die Bewertungskommissionen zu gewinnen. Dies können sein: Kreisfachberaterinnen und -berater für Gartenkultur und Landespflege, Mitglieder der Verbandsleitung von Kreisverband und Bezirksverband, Vertreterinnen und Vertreter der Landschaftspflegeverbände, in Mostereien und Keltereien Tätige, Streuobstmanager/-berater/-verwalter sowie Kinder- und Jugendbeauftragte.

**Bewertungskriterien**

Der Bewertungsbogen beinhaltet wesentliche Kriterien, die bei der Ermittlung der Sieger zu berücksichtigenden sind (siehe Abbildung). Durch einen Sonderbonus kann der Gesamteindruck oder das herausragende Engagement bei Aktivitäten extra gewürdigt werden.

**Dokumentation**

Zur Bewertung der einzelnen Aktionen ist eine Dokumentation einzureichen (siehe Abbildung). Eine beispielhafte Auflistung möglicher anspruchsvoller, „kreativer“ Aktionen im Wettbewerbsjahr 2025 findet sich ebenfalls in dem separaten Blatt.



**STREUOBST**  
bunt und lebendig!

**Bewertungsbogen zum Wettbewerb 2025 „Streuobst – bunt und lebendig!“ – Unser Beitrag zum Bayerischen Streuobstpakt**

Bei der Bewertung ist generell auch die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Aktivitäten zu berücksichtigen, unabhängig davon, ob es eine feste Kinder- und Jugendgruppe im Verein gibt oder nicht.

Nr. .... Verein .....

Bewertungskriterien	Punktezahl
1 Anzahl Streuobstbäume in den Jahren 2024 und 2025 • Neupflanzung • Pflege • Schnitt • Anzahl Arten • Anzahl Sorten	(max. 30 Punkte)
2 Historie • Pflanzung von Streuobst in der Vergangenheit • Pflege und Schnitt von Streuobst in der Vergangenheit • (regelmäßiges) Betreiben einer Vereinsmutter/-keltern • Streuobst-Aktionen in der Vergangenheit	(max. 30 Punkte)
3 Anspruchsvolle, „kreative“ Aktionen im Wettbewerbsjahr 2025 • Beispiele siehe separates Blatt „Streuobst – bunt und lebendig! Unser Beitrag zum Bayerischen Streuobstpakt – Dokumentation der Wettbewerbsbeiträge und Beispiele anspruchsvoller Aktionen“	(max. 30 Punkte)
4 Sonderbonus – Würdigung überdurchschnittlicher Leistungen • Herausragendes Engagement • Besondere Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen • Außerordentlich guter Gesamteindruck	(max. 10 Punkte)
<b>Gesamtergebnis</b>	(maximal 100 Punkte)

**„Streuobst – bunt und lebendig!“ – Unser Beitrag zum Bayerischen Streuobstpakt**

Dokumentation der Wettbewerbsbeiträge und Beispiele anspruchsvoller Aktionen

Nr. .... Verein .....

Anzahl Streuobstbäume in den Jahren 2024 und 2025  
Neupflanzung - Anzahl neu gepflanzter Bäume: .....

Pflege - Art/Zeitaufwand der Pflege (z. B. Bewässern, Düngen, Mähen): .....

Schnitt - Zeitaufwand: .....

Anzahl Arten (z. B. Apfel, Birne, Pflaume, Kirsche, Walnuss, Querc, Maulbeere, Eskastanie und Wildobstarten, Vogelkirsche, Holz-Apfel, Wild-Birne, Eberesche, Speierling, Eibene): .....

Anzahl Sorten: .....

Historie  
Pflanzung von Streuobst in der Vergangenheit - Anzahl gepflanzter Bäume: .....

Pflege und Schnitt von Streuobst in der Vergangenheit - Zeitaufwand: .....

Betreiben einer Vereinsmutter/-keltern - Jahr der Initiierung: .....

Streuobst Aktionen in der Vergangenheit - Art, Anzahl: .....

Auswahl möglicher anspruchsvoller, „kreativer“ Aktionen im Wettbewerbsjahr 2025 mit Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (Dokumentation in Form von Kurzbeschreibungen, Fotos, Videoclips o. ä.)

- Obstortbestimmung
- Schalkkiste
- Versandkartoline
- Buntblei, Malen, Zeichnen
- Pflanzen- und/oder Tierbestimmung zum Nachweis der Vielfalt (z. B. durch gezieltes, genaues Beobachten, Fotografieren, Filmen, Tonaufnahmen)
- Beschreiben und dokumentieren der ganzen Vegetationsperiode anhand eines Zweiges von der Winterruhe über Anbruch, Blüte, Fruchtbildung bis zur Ernte
- Früchte der Streuobstbäume zu einem Bild oder Mosaik legen
- Darstellung und Dokumentation der Streuobstlese als Lebensraum in drei Stagen: Wiese - Stamm - Baumkron
- Kreative Darstellung der Verwertungsmöglichkeiten von Streuobst (Fruchtverzehr, Pressen, Vergären, Einlagern, Trocknen)
- Filmprojekt
- Fotowettbewerb
- Aktionen mit Nutzung moderner Medien (Internet, GPS)
- Texte, Kunst, Theateraufführungen
- Projekte zu them „Landwerk“ (Dergeln, Sennen, Dreckeln)

Sonderbonus – Würdigung überdurchschnittlicher Leistungen  
Herausragendes Engagement: .....

Besondere Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen: .....

Außerordentlich guter Gesamteindruck: .....

- Dorfwettbewerb – Bezirksentscheid 2024



**Unser Dorf  
hat Zukunft**  
Unser Dorf soll  
schöner werden

In der 28. Wettbewerbsrunde „Unser Dorf hat Zukunft“ war die Bezirkskommission am 1. Juli 2024 bei uns im Landkreis und besichtigte die beiden Ortschaften Weihermühle / Gemeinde Neusorg und Bad Neualbenreuth.

Die Bezirkskommission fand beide Orte gut vorbereitet vor; den Juroren wurden vorab entsprechend Berichte, die von den Verwaltungen zusammen mit der Kreisfachberatung vorbereitet wurden, zur Verfügung gestellt.

Nach der Begrüßung durch den jeweiligen Bürgermeister ging es zum Rundgang in den Ortschaften. In Weihermühle begrüßte zu Beginn auch der Landrat Roland Grillmeier die Bewertungskommission im Landkreis und zeigte sich erfreut darüber, was alles in den beteiligten beiden Orten in den letzten Jahren geschaffen und in die Wege geleitet wurde.



Begrüßung und Rundgang in Weihermühle



Abschlussbesprechung mit ersten Stellungnahmen der Juroren in deren jeweiligen Fachbereichen



Zeit für intensiven Austausch zwischen Landrat und 1. Bürgermeister



Begrüßung in Bad Neualbenreuth durch den 1. Bürgermeister Klaus Meyer



Bad Neualbenreuth weist mit über 30 Vereinen ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement auf - ein Beispiel ist die Jugendarbeit des Roten Kreuzes; viele Vereine und Gruppen zeigten während des Rundganges, was an Aktivitäten im Laufe eines Jahres passiert.



An Schautafeln im Freizeitareal wurden diese Aktivitäten noch mal dargestellt.



Abschlussbesprechung mit ersten Stellungnahmen der Jury



Zur Stärkung hatte der Heimatverein den Backofen in Betrieb genommen: u.a. gab es das hervorragende Brot nach einem überlieferten Rezept des ehemals ansässigen Bäckermeisters Stähli.

## Neualbenreuth holt Gold bei Dorfwettbewerb

Bad Neualbenreuth ist eines der schönsten Dörfer in der Oberpfalz. Das hat der Bäderort nun sogar schriftlich. Beim Dorfwettbewerb gab es nach Gold auf Kreis- nun auch auf Bezirksebene eine Goldmedaille. Das beschert im Herbst einen Höhepunkt.

Von Paul Zrenner

Bad Neualbenreuth. Beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ ist Bad Neualbenreuth eine Runde weiter: Die Bädergemeinde hat im Bezirksentscheid eine Goldmedaille geholt, ebenso wie Waldkirchen aus dem Landkreis Neumarkt. Die beiden Orte sind damit eine Runde weiter und vertreten die Oberpfalz beim Landesentscheid.

Vor einem Jahr hatte Bad Neualbenreuth beim Kreisentscheid des Wettbewerbs Gold geholt. Entsprechend groß war die Spannung beim Besuch der Bewertungskommission des Bezirks vor einer Woche. Ursula Stingl, Leiterin der Gäste-Info am Marktplatz, und Bürgermeister Klaus Meyer begleiteten die zwölfköpfige Gruppe bei ihrem Rundgang durch den Ort.

### Landrat sagte Erfolg voraus

Mitarbeiterinnen der Tourist-Information machten den Gästen – un-

ter ihnen Bezirksheimatpfleger Dr. Tobias Appl – den Aufenthalt so angenehm wie möglich. Doch die Juroren ließen sich nicht in die Karten blicken. Sie hätten sich nicht anmerken lassen, wie ihr Urteil ausfallen werde, so die Mitarbeiterinnen. „Aber die Feedback-Runde war gut“, so ihr Eindruck.

„Eine tolle Geschichte“, ist die erneute Goldmedaille für Bürgermeister Klaus Meyer. Im Gespräch mit Oberpfalz-Medien zeigt er sich immer noch begeistert über das Abschneiden. „Der Landrat hat es immer gesagt“, erinnert Meyer an eine Aussage von Roland Grillmeier, wonach Bad Neualbenreuth ganz vorne dabei sein werde. Tatsächlich sei bei der Jury alles gut angekommen. „Aber mit der Goldmedaille haben wir nicht unbedingt gerechnet.“ Doch Meyer gibt sich wenig später selbstbewusst. „Wir wissen schon, dass wir stark sind.“ Nicht umsonst sei Bad Neualbenreuth Heimatdorf geworden, so der Gemeindechef über das Gütesiegel, das es 2021 gab – verbunden mit einer Prämie von 60 000 Euro. Derart dotiert ist die Goldmedaille nicht, was für Meyer aber auch nicht im Vordergrund steht. „Das Gesamtpaket passt“, freut sich der Bürgermeister über den Zusammenhalt und die Lebensqualität im Ort und die herausragende Bedeutung des Ehrenamts.

Die Goldmedaille ist für Meyer Anlass, sich für das Engagement in der Gemeinde das ganze Jahr über zu



Bürgermeister Klaus Meyer (vorne) mit der Delegation im Innenhof der Posthalterei in Bad Neualbenreuth. Dort hatte eine Kindergruppe des örtlichen BRK gerade ein Treffen. Die Mädchen und Buben übten an einem Teddy, wie Wunden versorgt werden.

Bild: Gästeinformation Bad Neualbenreuth/exb

bedanken. Außerdem unterstreicht der Bürgermeister die Unterstützung der Berater für Gartenkultur und Landespflege im Landratsamt Tirschenreuth, Harald Schlöger und Manuela Pappenberger.

„Ohne sie wären wir nicht dort,

wo wir heute sind“, versicherte Meyer.

### Festabend im Herbst

Die Auszeichnung dürfen die Bad Neualbenreuther im Herbst in Empfang nehmen – in Bad Neual-

benreuth: Die Ehrung auf Bezirksebene darf die Bädergemeinde ausrichten. „Wir haben nicht Nein gesagt, wenn wir die Oberpfalz bei uns zu Gast haben“, erklärt Meyer, dass er bei der Anfrage nicht lange überlegen musste.

## 5. [FACHINFORMATIONEN:](#)

### Grühdächer verschönern das Gebäude und nützen der Umwelt

Eine besonders pflegeleichte Variante ist dabei die extensive Dachbegrünung. Mit den richtigen Grundlagen können auch Hobbygärtner diese Form der Dachbegrünung selber machen.

Extensive Dachbegrünung: die pflegeleichte Variante

Wenn Sie ihr Dach begrünen möchten, gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten: die intensive und die extensive Dachbegrünung.

Bei der intensiven Dachbegrünung handelt es sich um die aufwendigere, kostenintensivere Begrünung, bei der das Dach zum Dachgarten wird. Hier kommen Stauden, Sträucher oder sogar Bäume zum Einsatz, die dicke Substratschichten erfordern. Allerdings sind viele Flachdächer für dieses zusätzliche Gewicht statisch nicht geeignet.

Die extensive Dachbegrünung besteht hingegen aus einer dünneren Aufbauschicht und einer pflegeleichten Bepflanzung. Hier werden Kräuter, Gräser und Moose verwendet. Weiterer Vorteil: Die extensive Dachbegrünung eignet sich – unter gewissen Vorkehrungen – auch bei geneigten Dächern. Und das Flächengewicht liegt bei lediglich 50 bis 150 Kilogramm pro Quadratmeter.



Für eine extensive Dachbegrünung bieten sich auch niedrig wachsende Gräser an.

### **Extensive Dachbegrünung – eine sinnvolle Maßnahme**

Wo vor allem in den Ballungsgebieten immer mehr Fläche zugebaut oder versiegelt wird, bietet eine extensive Dachbegrünung die Chance, der Natur wieder etwas Raum zurückzugeben. Eine extensive Dachbegrünung sieht nicht nur schön aus, sie hat auch vielfältige nützliche Funktionen.

- Vegetation bindet bis zu 20 Prozent der Staub- und Schadstoffpartikel aus der Luft.
- Regenwasser fließt nicht mehr ungehindert vom Dach über die Regenrinne in die Kanalisation, sondern bleibt zu drei Vierteln im grünen Dickicht hängen und kann von dort wieder verdunsten.
- Gründächer halten Sonnenwärme ab und bewirken eine natürliche Klimatisierung des Gebäudes.

Die Entlastung der Abwassersysteme durch eine extensive Dachbegrünung kann sich für die Bauherren sogar bezahlt machen. Denn viele Städte und Gemeinden erlassen unter Umständen die erhobenen Versiegelungsgebühren.

Die „grüne Mütze“ dämpft auch Lärm, Kälte und Hitze. Außerdem schirmt sie die Dachabdichtung vor UV-Einstrahlung ab und verlängert dadurch – insbesondere bei Flachdächern – kostensparend die Lebensdauer.

### **Die Dachlast bei der extensiven Dachbegrünung**

Mit dem richtigen Hintergrundwissen können auch Hobbygärtner die Dachbegrünung selber machen. Maßgeblicher Faktor für alle Begrünungspläne ist der bauliche Zustand des Hauses, genauer gesagt: die Dachkonstruktion. Denn auf dem Dach lastet das Gewicht der „grünen Mütze“. Erster Schritt ist daher die Prüfung der Dachlast. Sie beträgt – abhängig von der Art der Begrünung und der entsprechenden Fähigkeit zur Speicherung von Wasser – zwischen 30 und 300 Kilogramm pro Quadratmeter.

Können Sie die Tragfähigkeit des Daches nicht einschätzen, sollten Sie einen Statiker zurate ziehen. Beim Neubau ist es sinnvoll, von vornherein mit dem Architekten gemeinsam zu planen.

Neben der Statik ist eine wurzelfeste Abdichtung eine weitere wichtige Voraussetzung für eine extensive Dachbegrünung.

### **Aufbau: Von Abdichtung bis Wurzelschutz**

Möchten Sie Ihr Dach begrünen, müssen Sie es unbedingt vor Durchnässung und den bohrenden Pflanzenwurzeln schützen. Ist das Dach bereits feuchtigkeitssicher gebaut, reicht als Sperre gegen den pflanzlichen Wachstumsdruck eine einfache Wurzelschutzbahn. Sie verhindert, dass Pflanzenwurzeln in die Dachhaut eindringen können. Es gibt sie aus verschiedenen Materialien wie PVC, Polyethylen oder synthetischem Kautschuk.

Planen Sie eine extensive Dachbegrünung auf einem Schrägdach, müssen darüber hinaus schubabtragende Elemente und ein vor Erosion schützendes Gewebe, zum Beispiel aus Jute, angebracht werden. Generell ist dies bei Schrägdächern bis 25 Grad möglich.

Als Nächstes folgt in der Regel die Entwässerungsschicht. Sie leitet überflüssiges Regenwasser ab und dient als Wasserspeicher. Eine aufliegende Filterlage verhindert, dass Schmutz in die Drainage gerät.

Die Vegetationsschicht, auch Substrat genannt, bildet schließlich das Fundament für die Pflanzen. Sie besteht bei einer extensiven Dachbegrünung oft aus verschiedenen Komponenten wie Bims, Ziegelsplitt und Rindenhumus. Bei einer einfachen extensiven Dachbegrünung übernimmt eine einzige Schicht alle Funktionen des Aufbaus.

### **Dachbegrünung: Pflanzen und Bewässerung**

Als Pflanzen eignen sich für die extensive Dachbegrünung wasserspeichernde Arten wie Hauswurz, Mauerpfeffer oder Steinbrech. Ab einer 15 Zentimeter hohen Erdschicht können Ziergräser wie Zittergras hinzukommen. Sie können die verwendeten Pflanzen und Gräser einfach als Sprossenmischungen in die Erde streuen.

Im ersten Monat sollten Sie diese bis zu viermal pro Woche gießen, damit sie gut gedeihen. Nach Ablauf der ersten Vegetationsperiode ist eine Bewässerung bei einer extensiven Dachbegrünung mit pflegeleichten Pflanzen dann nur noch bei extremer Trockenheit notwendig.

Wichtig: Nicht jede Pflanze ist auf dem Dach willkommen. Kontrollieren Sie daher, dass sich kein Unkraut zwischen dem Substrat ansiedelt. Auch der Abfluss von überschüssigem Wasser muss von Bewüchsen freigehalten werden.



Hauswurz und Sedum sind wasserspeichernde Pflanzen, die sich gut für die extensive Dachbegrünung eignen.

# Informationsveranstaltungen der Vereinigung „die Summer e. V.“ in Bayreuth im Rahmen des Bundesprogramms „leben.natur.vielfalt“

Zur Förderung der ökologischen Vielfalt hat sich ein Verein „die Summer e. V.“ gegründet, der Veranstaltungen zur naturnahen Anlage und Pflege von Grünflächen und Gärten organisiert. Im Bayreuth wird eine dreiteilige kostenlose Fortbildung für GaLa-Bauer und andere Interessierte angeboten, die Fragen wie „Welche Pflanzen eignen sich um Insekten gezielt zu fördern“ oder „Wie werden Gärten naturnah gestaltet und nachhaltig gepflegt?“ behandelt.



Urbane  
Insekten  
Biotope



## Fortbildung: Naturnahe Gestaltung und Pflege

Welche Pflanzen eignen sich? Wie werden Gärten und andere Flächen im Siedlungsraum naturnah gestaltet? Wie werden sie nachhaltig gepflegt? Antworten erhalten Sie bei unserer **dreiteiligen & kostenlosen Fortbildung**.

### **Theorie – Do, 08.08.2024 / 8-16 Uhr / Klimalounge Bayreuth**

*inkl. Getränke & Snacks, Mittagspause - Selbstverpflegung*

- Ökologie der Insekten
- Standortkunde, Bewertung von Lebensräumen
- Anlage naturnaher Strukturen
- Insektenfreundliche Pflege

### **Pflanzenkunde – Fr, 09.08.2024 / 8-16 Uhr / Wilhelminenaue & Innenstadt BT**

*inkl. Getränke & Snacks, Mittagspause - Selbstverpflegung*

- Kenntnisse heimischer Wildpflanzen für verschiedene Standorte
- Flächenbegehung und Bestimmung des ökologischen Wertes

### **Praxis – Do, 29.08.2024 / 8-16 Uhr / Bayreuth**

*inkl. Getränke & Snacks, Mittagessen- Selbstverpflegung*

- Gestaltung mit Wildpflanzen
- Naturnahe Strukturen (z.B. Sandarium, Abbruchkante, Totholz, Teich)
- Beschilderung und Wege

### **Möchten Sie an unserer Schulung teilnehmen?**

Anmeldung bis 20.07.24 per Mail an [franziska.wagner@diesummer.de](mailto:franziska.wagner@diesummer.de)

Geben Sie bitte die Vor- und Nachnamen und die Kontaktdaten (E-Mail und Handynummer) aller Teilnehmenden an.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit  
und Verbraucherschutz



Bundesamt für  
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



## 6. HINWEISE FÜR DEN GARTENFREUND JULI - SEPTEMBER 2024

Kreisfachberater Harald Schlöger empfiehlt

### Juli

Der Sommer war bisher nicht so wie man sich das vorgestellt hat. Erst ist es gefühlt ewig kalt und nass – dann endlich zeigt uns der Sommer sein Strahlen. Um dann wieder aus dem Wassereimer zu schöpfen. Für das Wassermanagement im Garten bedeutete das bisher kaum Gießaufwand. Aber der nasse Garten am Abend lockt die Schnecken an. Dieses Jahr gibt es besonders viel, das haben alle Gartenbesitzer sicher schon selbst festgestellt.

Doch wir sind dankbar und freuen uns über die vielen Blumen, über das Gemüse, welches darauf wartet, von uns geerntet zu werden.

Und es gibt noch viele weitere Arbeiten:

- An oberster Stelle steht wässern, wenn es nicht von oben kommt. Am besten ein- bis zweimal wöchentlich morgens reichlich wässern. Gurken sind bei Hitze besonders durstig und brauchen viel Wasser, damit sie nicht bitter werden.
- Die Tomaten müssen regelmäßig ausgegeizt werden.
- Starkzehrer wie Tomaten, Kürbisse, Melonen, Gurken, Sellerie, alle Kohllarten und Gemüsepaprika benötigen regelmäßig Düngergaben.
- Der Lauch möchte angehäufelt werden, damit er schöne weiße Schäfte bekommt.

Wenn alles gut gelaufen ist, steht die Ernte an.

- Nach den Frühgemüsen kommen jetzt die im Mai gepflanzten Gemüsesorten an die Reihe.
- Bei Salaten können wir ausgiebig ernten: Kopfsalat, Pflücksalat, Eissalat und alle Kräuter, die einfach dazu gehören, ernten wir gleich mit.
- Wir freuen uns über Buschbohnen, Möhren, Rettiche, Radieschen, Zwiebeln (sobald das Laub umknickt und vertrocknet), Knoblauch, Gurken, Zucchini, erste Paprika und auch noch über Mangold.
- Die ersten Frühsorten bei den Tomaten werden auch schon rot.
- Jetzt gibt es Frühkartoffeln. Leider sind sie zum Lagern nicht geeignet. Also schnell verzehren.

Nach der Ernte ist vor der Ernte.

- Für die Herbsterte sollten Anfang des Monats Fenchel, Endivien, Zuckerhut, Radicchio und Erbsen ausgesät werden.
- Bis Mitte Juli säen Sie die letzten Buschbohnen, Kohlrabi und Winterrettich aus.
- Möhren, Fenchel, Radieschen, Schnittsalat, Zuckerschoten, Spinat und Rote Beete können Sie während des ganzen Monats in die Erde aussäen.
- Auch Chinakohl, PakChoi und Schnittknoblauch dürfen jetzt in die Erde.
- Vorgezogene Pflänzchen wie Spitzkohl, Kohlrabi, Winterlauch, Grünkohl, Wirsing, und später Blumenkohl gehen an den Start.

### **Beerensträucher pflegen**

Beerenfrüchte sind beliebt gerade bei jungen Familien beliebt. Ob Himbeeren, Heidelbeeren, Stachelbeeren oder Johannisbeeren – es gibt kaum etwas Leckeres im Garten.

Der beste Zeitpunkt zum Pflanzen ist der Herbst, da die Pflanzen bis zum nächsten Frühling gut eingewurzelt sind. Sofern kein Frost herrscht, kann sogenannte Containerware, also Pflanzen im Topf, auch über das Jahr hinweg gepflanzt werden.

### Beerensträucher pflanzen und düngen

Die meisten Beerenarten sind Flachwurzler, ihre Wurzeln sterben bei Sauerstoffmangel schnell ab. Deshalb sollten die Wurzelballen nicht tiefer in die Erde gesetzt werden, als sie im Container

standen. Gibt es eine Veredlungsstelle, darf diese nicht mit eingepflanzt werden. Nach der Pflanzung den Boden nicht hacken oder anderweitig tiefgründig bearbeiten. Als Dünger eignet sich Kompost. Wer zusätzlich einen speziellen Beerendünger einsetzt, stärkt die Pflanzen und fördert den Fruchtansatz. Allerdings dürfen Beerensträucher nur sparsam gedüngt werden, da zu viel Stickstoff das Auftreten von Pilzkrankheiten begünstigt.

#### Sonniger Standort und durchlässiger Gartenboden

Beeren mögen es warm und sonnig. Der Gartenboden sollte gut durchlässig, humos und nährstoffreich sein. Staunässe und schwere Lehmböden mögen Beerensträucher nicht. Wer einen lehmigen Boden im Garten hat, kann diesen mit Kompost, Laub oder Sand anreichern. Kompost und zusätzlich Gesteinsmehle verbessern auch sandige Böden. Auf diese Weise verbleiben Nährstoffe und Wasser länger im Boden. Der pH-Wert des Bodens sollte idealerweise im leicht sauren Bereich zwischen pH 5,5 bis 6,0 liegen. Um Unkraut in Schach zu halten und die Erde feucht zu halten, ist es erforderlich, die Pflanzen regelmäßig zu mulchen.

#### Der richtige Schnitt

Beerensträucher werden - bis auf wenige Ausnahmen – im Juli am besten direkt nach der Ernte geschnitten. Beerenernte trägt an jungem Holz die größten und leckersten Früchte, deshalb sollten diese tragenden Triebe nicht älter als drei oder vier Jahre sein. Entfernt werden also insbesondere ältere Triebe. Diese erkennt man an der dunkleren Holzfarbe, junge Triebe besitzen eine helle Farbe. Ein gut aufgebauter Strauch besitzt nicht mehr als acht bis zehn gleichmäßig verteilte Haupttriebe. Wichtig: Nie nur die Spitzen, sondern die sogenannten Ruten tief in Bodennähe abschneiden.

#### Bei Himbeeren unterscheidet man zwischen Sommer- und Herbstsorten.

Himbeeren gedeihen am besten in einem tiefgründigen, humosen Boden. Staunässe vertragen sie nicht. Um diese zu verhindern, ist es sinnvoll, die Sträucher in ein etwa 20 Zentimeter hohes Hügelbeet zu setzen. Der Abstand in der Reihe sollte etwa 40 bis 60 Zentimeter betragen. Beliebte Sorten für den Garten sind Herbst-Himbeeren wie "Autumn Bliss", denn sie werden wegen der späteren Blüte nicht von Himbeerkäfern befallen; auch Rutenkrankheiten treten wegen der vollständigen Entfernung der Triebe im Winter bei Herbsthimbeeren so gut wie nicht auf.

Nach der Ernte werden die Sommer-Himbeeren beschnitten: Bei früh tragenden Sorten nur die Ruten abschneiden, die Früchte getragen haben, junge Triebe stehen lassen.

Damit die Ruten genügend Halt haben, benötigen Himbeeren ein Spalier. Geeignete Rank- und Kletterhilfen bietet der Fachhandel in vielen Formen und Materialien an. Man kann sie aber auch ganz leicht selbst bauen. Einfach Holzpfähle in die Erde setzen und dazwischen drei Spanndrähte befestigen.

#### Johannisbeeren sind unkompliziert

Johannisbeeren sind pflegeleicht und auch für kleine Gärten geeignet. Der Standort hat Einfluss auf den Geschmack: Im Schatten wachsende Beeren sind säuerlicher als die, die in der Sonne groß werden. Im Gegensatz zu anderen Beerenfrüchten werden sie tief gepflanzt, der Ballen sollte ganz unter der Erde verschwinden. Der Abstand zwischen den Pflanzen sollte etwa 1 bis 1,5 Meter betragen. Rote Johannisbeeren tragen auch gut, wenn sie alleinstehen. Bei schwarzen Sorten sollte man besser zwei Pflanzen setzen, sonst ist die Ernte sehr überschaubar.

Der richtige Rückschnitt von Johannisbeeren sorgt für eine reiche Ernte. Empfehlenswerte Sorten sind die roten "Jonkheer van Tets" und die aromatische "Rovada", bei den schwarzen "Titania" und "Ometa".

## August

### **Gurken ausgeizen:**

Wie wichtig das Ausgeizen von Gurken ist, darüber scheiden sich die Geister. Manche halten es für überflüssig, andere erhoffen sich davon, dass die Gurkenpflanzen sich nicht überfordern und frühzeitig zusammenbrechen. Nebeneffekt sind große Früchte, so wie es beim Ausgeizen von Tomaten der Fall ist. Schaden kann das Entfernen überflüssiger Triebe, der sogenannten Geiztriebe, jedenfalls nicht. Wer mag, kann es einfach ausprobieren.

### Welche Vorteile hat das Ausgeizen von Gurken?

Generell gilt: In die Höhe rankende Gurken können ausgegeizt werden, die Triebe von am Boden wachsenden Freilandgurken müssen hingegen nicht beschnitten werden. Welche Pflanzenteile beim Ausgeizen von Gurken entfernt werden, folgt keinen strengen Regeln. Ziel ist es immer, dafür zu sorgen, dass die Früchte optimal mit Nährstoffen versorgt werden und dass die Gurkenpflanze vor der Ausbreitung von Krankheiten geschützt wird. Das Ausgeizen von Salatgurken am Rankgerüst sorgt zudem dafür, dass Triebe nicht unter dem hohen Gewicht vieler Früchte abbrechen.

### Rankende Gurken: Untere Pflanzenteile entfernen

Salatgurken, auch bekannt als Schlangengurken, werden für gewöhnlich mithilfe von Schnüren oder Rankgerüsten in die Höhe gezogen, um auf kleiner Fläche möglichst viele Pflanzen anbauen zu können. Damit der wenige Platz - zum Beispiel im Gewächshaus - optimal genutzt werden kann, konzentriert man sich am besten darauf, einen bis maximal zwei Haupttriebe zu kultivieren.

Das Ausgeizen vermindert das Risiko von Pilzkrankheiten wie Mehltau, die sich häufig in zu dichtem, feuchtwarmem Laub ausbreiten. Aus diesem Grund werden bereits möglichst früh alle Seitentriebe inklusive Blütenknospen unterhalb einer Höhe von 50 Zentimetern mit den Fingern abgeknipst. Bei dickeren Seitentrieben einfach ein Messer oder eine Gartenschere verwenden. So kann die Luft besser zirkulieren und Blätter sowie Früchte laufen nicht Gefahr, auf dem Boden aufzuliegen.

### Welche Triebe sollte man bei Gurken ausgeizen?

Zum Ausgeizen den Trieb mit Daumen und Zeigefinger greifen und leicht bewegen, er bricht dann von selbst ab.

Wie bei Tomaten bilden sich in den Blattachseln von Gurken, also zwischen dem Haupttrieb und einem Seitentrieb, die sogenannten Geiztriebe. Dabei handelt es sich um einen Blattaustrieb, der frühzeitig mit den Fingern ausgeknipst werden kann. Achtung: In den Blattachseln bilden sich auch Blüten, die in einem frühen Stadium mit den Blättern verwechselt werden könnten. Diese sollten nicht entfernt werden. Vor dem Entfernen von Trieben immer darauf achten, dass es sich nicht um den Haupttrieb, der direkt aus der Erde wächst, handelt.

### Geiztriebe wachsen nicht nach

Beim weiteren Wachstum der Gurkenpflanze darauf achten, dass sich pro Seitentrieb höchstens zwei Fruchtansätze bilden. Überzählige Blütenknospen und Triebe dürfen auch hier regelmäßig ausgegeizt werden, das stärkt das gezielte Wachstum der Früchte. Sollte die Gurkenpflanze zu weit in die Höhe ragen, einfach den obersten Trieb einkürzen. Einmal entfernte Triebe wachsen - anders als bei Tomaten - nicht nach.

### Freilandgurken müssen nicht ausgegeizt werden

Im Vergleich zu Salat- oder Schlangengurken, die vertikal nach oben geleitet werden, breiten sich Freilandgurken, wie zum Beispiel Einlegegurken, ohne jegliche Rankhilfe horizontal im Beet aus. Sie müssen nicht ausgegeizt werden. Wenn sich die Gurken zu sehr ausbreiten, können entsprechende Triebe aber abgeschnitten werden.

## September

### **Äpfel richtig ernten und haltbar machen**

Frühe Apfelsorten werden bereits im August geerntet, späte bis etwa Ende Oktober. Aber wie erkennt man außer durch einen Geschmackstest, ob die Äpfel reif sind?

Den Apfel vorsichtig anheben und ein bisschen drehen: Wenn er sich leicht vom Baum löst, ist er reif. Muss man noch richtig ziehen, sollten die Früchte lieber hängen bleiben.

Wenn man den Apfel aufschneidet und die Kerne leicht braun sind, sind die meisten Sorten reif für die Ernte.

### Druckstellen bei der Apfelernte vermeiden

Ernten Sie Früchte möglichst so vorsichtig, dass keine Druckstellen entstehen. Deshalb beim Pflücken am besten einen Stoffbeutel umhängen, die Äpfel vorsichtig hineinlegen und regelmäßig ausleeren. Alles, was wurmstichig ist, einfach herunterfallen lassen, so lassen sich die Früchte später leicht aufsammeln. Vorsicht: Werden die Äpfel unachtsam heruntergerissen, können dabei die bereits vorhandenen Anlagen der Blütenknospen für das kommende Jahr verletzt werden.

Mit einem Obstpflücker kommt man an die oberen Früchte der Obstbäume. Mit einfachen Mitteln können Sie einen selbst bauen.

### Für Fallobst Apfelsammler verwenden

Wer sich nicht nach jedem Apfel bücken möchte, kann einen sogenannten Apfelsammler verwenden. Mit dem Gerät, das ein bisschen wie riesiger Schneebesens aussieht, lässt sich das Obst bequem vom Gartenboden einsammeln. Die Geräte sind ab circa 30 Euro erhältlich.

### Aus Fallobst leckeren Apfelsaft herstellen

Das Fallobst eignet sich auch hervorragend, um daraus Saft herzustellen. Zum Mosten eignet sich jegliches Fallobst: egal ob klein, ob groß, aus dem eigenen Garten oder am Wegesrand gesammelt: Nur faulig dürfen die Äpfel nicht sein, das verdirbt den Saft. Viele unserer OGV betreiben Mostereien, die aus der eigenen Apfelernte Saft herstellen. Moderne Geräte können aus zehn Kilo Äpfeln - je nach Sorte - bis zu sieben Liter Saft pressen. Im Gegensatz zum Saftkocher wird der Saft dort nur so weit erhitzt, dass er haltbar wird - gut für den Geschmack und den Erhalt der Vitamine.

### Äpfel richtig lagern

Bei der Lagerung sollten Äpfel vorsichtig behandelt werden. Auf keinen Fall abwaschen oder polieren, denn die natürliche Wachsschicht ist ein guter Schutz. Legen Sie die Äpfel auf etwas Zeitungspapier in eine Kiste nebeneinander. Die Apfelkisten sollten kühl und dunkel stehen, die Temperatur aber nicht weniger als vier Grad betragen. Eine gute Alternative zur Stiege ist eine Styroporkiste. Diese schützt recht gut vor Temperaturschwankungen, sodass in Garage oder Keller für kurze Zeit Minustemperaturen herrschen können, ohne dass die Äpfel verderben.

Gut lagerfähige Apfelsorten sind Berlepsch, Topaz, Jonagold, Winterrambour, Ontario und Melrose. Andere Früchte dürfen nicht in der Nähe stehen, denn die Reifegas des Apfels können dazu führen, dass diese schneller verderben. Am besten einmal pro Woche die eingelagerten Äpfel kontrollieren und schlechte Exemplare aussortieren.

### Apfelringe an der Luft oder im Ofen trocknen

Eine weitere Möglichkeit ist es, Äpfel zu trocknen und sie so haltbar zu machen. Dafür eignen sich Sorten mit festem Fleisch am besten. Zunächst die Schale entfernen und das Kerngehäuse mit einem Apfelausstecher entfernen. Dann in drei bis vier Millimeter dicke gleichmäßige Scheiben schneiden. Damit sich die Apfelscheiben nicht verfärben, diese mit verdünntem Zitronenwasser beträufeln. Dafür einen Liter kaltes Wasser mit dem Saft von zwei Zitronen vermischen. Die Ringe anschließend etwa auf Holzspieße ziehen und draußen vor Regen geschützt etwa vier Tage an der Luft trocknen lassen.

Schneller geht es im Backofen auf einem mit Backpapier ausgelegten Rost: Die Trockenzeit für Apfelringe beträgt etwa vier bis fünf Stunden bei 60 bis 70 Grad. Wichtig: Die Backofentür muss ein wenig offenstehen, damit die Feuchtigkeit abziehen kann. Ein Kochlöffel oder ein Korken helfen dabei. In luftdichte Gläser verpackt, sind die Apfelringe etwa ein Jahr haltbar.